

**Bericht Prüfauftrag: Sekundarstufe I: 3 Jahre für alle, Fachkräftepotential ausschöpfen,
Berufsorientierung für alle**

Inhaltsverzeichnis

1.	Zusammenfassung.....	4
2.	Auftrag.....	5
3.	Ausgangslage.....	6
3.1.	Entstehung des heutigen Systems der Sekundarstufe I.....	6
3.2.	Aktuelles System der Sekundarstufe I mit drei Anforderungsniveaus	7
3.2.1.	Sek P.....	7
3.2.2.	Sek E.....	7
3.2.3.	Sek B.....	8
3.3.	Berufliche Orientierung in der Sekundarstufe I	8
4.	Zuteilungsquoten und Anschluss nach der Sek P.....	9
4.1.	Zuteilungsquoten.....	9
4.2.	Anschluss nach der Sek P	9
5.	Kommunalisierung.....	12
6.	Modellvarianten.....	13
6.1.	Modell 1: 3-jährige Sek P mit Beruflicher Orientierung	13
6.1.1.	Verlängerung der Schulzeit bis zur Maturität.....	14
6.1.2.	Ausweitung der Anzahl Schülerinnen und Schüler in der Sek P	14
6.1.3.	Abwertung Sek E und B.....	14
6.1.4.	Unklare Ausrichtung Sek P	14
6.1.5.	Personelle Auswirkungen	14
6.1.6.	Örtlich-infrastrukturelle Auswirkungen	15
6.1.7.	Finanzielle Auswirkungen	15
6.2.	Modell 2: Optionales 3. Jahr Sek P bei 2-jähriger Grundform.....	18
6.2.1.	Berufliche Orientierung in der Sek P.....	19
6.2.2.	Wahrnehmung von Absolventinnen und Absolventen der 3. Klasse Sek P	19
6.2.3.	Abwertung der Sek E.....	19
6.2.4.	Unklare Ausrichtung der Sek P	20
6.2.5.	Personelle Auswirkungen	20
6.2.6.	Örtlich-infrastrukturelle Auswirkungen	20
6.2.7.	Finanzielle Auswirkungen	20
6.3.	Modell 3: 2-jährige Sek P mit Beruflicher Orientierung	23
6.3.1.	Anpassung der Lektionentafel in der Sek P.....	24
6.3.2.	Personelle Auswirkungen	24
6.3.3.	Örtlich-infrastrukturelle Auswirkungen	24
6.3.4.	Finanzielle Auswirkungen	24
7.	Fazit.....	25
8.	Vertiefung Modell 3.....	25
8.1.	Anerkennung und Ausgestaltung des Fachs Berufliche Orientierung	25
8.2.	Varianten Modell 3	25
8.2.1.	Start des Fachs Berufliche Orientierung	25
8.2.2.	Wochenstunden pro Semester.....	25

8.2.3.	Ausgestaltung Lektionentafel insgesamt.....	25
9.	Ergebnisse und Ausblick.....	26

Abkürzungsverzeichnis

ABMH	Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen
BIZ	Berufsinformationszentrum
BO	Berufliche Orientierung
KGV	KMU- und Gewerbeverband Kanton Solothurn
Sek B	Sekundarstufe Basisanforderungen
Sek E	Sekundarstufe Erweiterte Anforderungen
Sek P	Sekundarstufe Progymnasiale Anforderungen
SOHK	Solothurner Handelskammer
SuS	Schülerinnen und Schüler
VSA	Volksschulamt

1. Zusammenfassung

Am 17. Mai 2023 wurde der fraktionsübergreifende Auftrag vom 9. November 2022 «Sekundarstufe I: 3 Jahre für alle, Fachkräftepotential ausschöpfen; Berufsorientierung für alle» vom Kantonsrat erheblich erklärt und der Regierungsrat beauftragt, die Angleichung der Dauer der Sekundarstufe I für alle Anforderungsniveaus einheitlich auf drei Jahre zu prüfen (A 0201/2022). In einer auf drei Schuljahre verlängerten Sek P wäre eine möglichst ausgebaute Berufsorientierung vorzusehen. Denn aktuell bestünde in der Sek P zu wenig Raum für den Berufsorientierungsprozess, was dazu beitrage, dass mehr Schülerinnen und Schüler, die grundsätzlich an einer Berufsausbildung interessiert wären, im gymnasialen Anforderungsniveau verblieben. Dies wiederum verschärfe den Mangel an – insbesondere weiblichen – Fachkräften in den MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Der Regierungsrat hielt fest, dass dieser Prüfauftrag die sorgfältige Analyse der inhaltlichen, strukturellen, personellen und örtlich-infrastrukturellen Konsequenzen bedinge. Die Auswirkungen auf das gesamte Schulsystem sowie die finanziellen Folgen müssten berücksichtigt werden.

Das Departement für Bildung, Kultur und Sport hat in Erfüllung des Auftrags folgende drei Modellvarianten entwickelt und beurteilt:

Modell 1: Dreijährige Sekundarstufe P mit verbindlicher Beruflicher Orientierung (BO).

Modell 2: Es ist möglich, ein drittes Jahr Sek P bei einer zweijährigen Grundform zu wählen.

Modell 3: Es sieht eine zweijährige Sek P mit verbindlicher BO vor.

Bei allen Modellen wird BO in die Lektionentafel der Sek P integriert.

Auswirkungen Modell 1:

Die Schulzeit bis zur Maturität dauert 15 Jahre, d.h. ein Jahr länger als bisher. Die Lektionentafel und der Lehrplan für die Sek P werden auf drei Jahre ausgelegt und orientieren sich am Lehrplan 21. BO ist, analog zur Sekundarstufe B und E, ab der ersten Klasse der Sekundarstufe P Bestandteil der Lektionentafel. Der Berufsorientierungsprozess erstreckt sich über drei Jahre und ist in Anlehnung an die Anforderungsniveaus der Sek B und der Sek E des aktuellen Systems ausgestaltet. Die Sek P verliert ihren progymnasialen Charakter. In der Folge könnte die Sek E an Bedeutung verlieren, da leistungsstarke Schüler und Schülerinnen eher die Sek P anstrebten. Die höhere Nachfrage nach der Sek P hätte mehr Lehrpersonal und mehr Bedarf an Räumlichkeiten für die Sek P und somit deutlich höhere Kosten zur Folge. Die Kostendifferenz zwischen dem aktuellen System und dem vorgeschlagenen Modell wird auf rund 10,8 Millionen Franken pro Jahr geschätzt.

Stärken und Schwächen von Modell 1: Die BO wird für alle Schülerinnen und Schüler verbessert. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler hätten bessere Möglichkeiten als heute, eine Berufsausbildung zu absolvieren. Zu den Schwächen dieses Modells zählen die Unmöglichkeit, innerhalb von 14 Jahren die Maturität zu erreichen sowie, wie bereits erwähnt, dass mit deutlich höheren Kosten zu rechnen ist, als dies heute der Fall ist. Zudem würde möglicherweise die Sek E abgewertet.

Auswirkungen Modell 2:

Die Schülerinnen und Schüler der Sek P haben die Möglichkeit, ein zusätzliches drittes Jahr Sekundarstufe P zu absolvieren. Nach dem zweiten Jahr der Sek P besteht, wie bisher, für leistungsfähige Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, ins Gymnasium zu wechseln. Das dritte Jahr der Sek P ist optional und an jene Schülerinnen und Schüler gerichtet, die den gymnasialen Weg nicht weiterverfolgen wollen, noch unentschieden sind oder bereits Klarheit haben, in eine Berufslehre beziehungsweise Fachmittelschule einzutreten. Das Modell zielt darauf ab, den Schülerinnen und Schülern mehr Zeit für die Entscheidung zwischen akademischem und beruflichem Bildungsweg einzuräumen und trotzdem den «Fast Track» ans Gymnasium zu erhalten.

Die Einführung der BO wird explizit auf die andersartigen Bedürfnisse der Sek P ausgerichtet. Im zweiten Jahr wird BO in den Lehrplan der Sek P integriert. Der Schwerpunkt liegt zwei-

gleisig auf der Vorbereitung der Schüler auf den akademischen und beruflichen Bildungsweg. Das Modell zielt darauf ab, die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf ihre Berufswahlentscheidung zu optimieren.

Nach aktuellem Stand ist davon auszugehen, dass Modell 2 zwar höhere Kosten als heute, aber geringere finanzielle Auswirkungen als Modell 1 zur Folge haben würde. Die Kosten für die Umsetzung von Modell 2 sind aufgrund der mutmasslich geringeren Anzahl zusätzlicher Klassen deutlich niedriger als bei Modell 1 und werden auf jährlich wiederkehrende Kosten in Höhe von rund 2 Millionen Franken geschätzt.

Stärken und Schwächen von Modell 2: Zu den Stärken gehören die Beibehaltung der Möglichkeit, die Maturität in 14 Jahren zu erreichen und eine verbesserte Berufsorientierung. Zu den Schwächen gehören Veränderungen im Lehrkräftebedarf sowie eine mögliche Überbelegung der Kantonsschulen. Zu den Chancen, die sich aus dieser Situation ergeben, gehört, dass die Schülerinnen und Schüler fundiertere Entscheidungen zu ihrem Bildungsweg treffen können. Zu den potenziellen Risiken zählen die mögliche Abwertung der Sekundarstufe E sowie die Abhängigkeit von Brückenprogrammen für Schülerinnen und Schüler, die keinen Ausbildungsplatz finden.

Auswirkungen Modell 3:

Es umfasst eine zweijährige Sekundarstufe P mit Berufsorientierung. Die Sek P bleibt ein zweijähriges Programm, wobei die BO in den Lehrplan integriert wird. Das Modell nutzt die mit dem Projekt GymSO 27 verbundenen Änderungen und ermöglicht eine kostenschonende Umsetzung des Hauptanliegens des Prüfauftrags (möglichst ausgebaute Berufsorientierung auch im Anforderungsniveau Sek P) bei gleichzeitigem Erhalt der Sek P als «Fast Track» für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler.

Die Umsetzung dieses Modells erfordert keine nennenswerten zusätzlichen finanziellen Mittel.

Stärken und Schwächen von Modell 3: Zu den Stärken gehören die Beibehaltung der Möglichkeit, in 14 Jahren die Maturität zu erwerben sowie die Integration der Berufsausbildung in die Sek P. Das aufgrund der BO während der Sek P gestiegene Bewusstsein für verschiedene Bildungswege schafft für die Schülerinnen und Schüler neue Möglichkeiten. Zu den Schwächen gehört, dass Schülerinnen und Schüler, die im Anschluss an die Sek P in eine Berufsausbildung eintreten wollen, wie bisher in die dritte Sek E oder ans Gymnasium wechseln müssen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass eine Integration von BO in den Lehrplan der Sek P sinnvoll ist und sich als Folge der Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität (Projekt GymSO 27) auch ressourcenschonend umsetzen lässt. Hingegen ist eine Verlängerung der Sek P weder inhaltlich sinnvoll noch finanziell zu rechtfertigen. Im Vergleich zu den Modellen 1 und 2 ist das Modell 3 nahezu kostenneutral und ist mit Rücksicht auf die angespannte Finanzsituation des Kantons als sinnvoll zu bezeichnen. Zudem lässt Modell 3 dank der Möglichkeit zur strukturhaltenden Umsetzung Handlungsspielraum für eine zukünftige tiefgreifendere Weiterentwicklung der Sekundarstufe I. Modell 3 ist daher weiterzuverfolgen. Als nächster Schritt ist vorgesehen, bis Ende 2026 ein konkretes Umsetzungsprojekt zur Einführung von BO gemäss Modell 3 zu erarbeiten. Die Einwohnergemeinden, die Berufsverbände, die relevanten Stakeholder sowie ausgewiesene Fachexpertinnen und -experten werden einbezogen.

2. Auftrag

Der Kantonsrat hat den fraktionsübergreifenden Auftrag «Sekundarstufe I: 3 Jahre für alle, Fachkräftepotential ausschöpfen; Berufsorientierung für alle» vom 9. November 2022 am 17. Mai 2023 erheblich erklärt und den Regierungsrat beauftragt, die Angleichung der Dauer der Sekundarstufe I für alle Anforderungsniveaus einheitlich auf drei Jahre zu prüfen

(A 0201/2022)¹. In einer auf drei Schuljahre verlängerten Sek P wäre eine möglichst ausgebaute Berufsorientierung vorzusehen. Denn aktuell bestünde in der Sek P zu wenig Raum für den Berufsorientierungsprozess, was dazu beitrage, dass mehr Schülerinnen und Schüler, die grundsätzlich an einer Berufsausbildung interessiert wären, im gymnasialen Anforderungsniveau verblieben. Dies wiederum verschärfe den Mangel an – insbesondere weiblichen – Fachkräften in den MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Des Weiteren wird im Auftrag argumentiert, dass es für Schülerinnen und Schüler der Sek P, welche eine Berufslehre absolvieren möchten, nach zwei Jahren Sek P keine befriedigende Anschlusslösung gäbe. Sie müssen, um die obligatorische Schulzeit abzuschliessen, entweder für ein Jahr an die Sek E wechseln oder das 1. Gymnasialjahr absolvieren. Der Austritt von Gymnasialschülerinnen und Gymnasialschülern nach der 1. Klasse im Gymnasium verursache Aufwand und Unruhe, da Klassen neuformiert werden müssten.

Der Regierungsrat hielt fest, dass dieser Prüfauftrag die sorgfältige Analyse der inhaltlichen, strukturellen, personellen und örtlich-infrastrukturellen Konsequenzen bedinge. Die Auswirkungen auf das gesamte Schulsystem sowie die finanziellen Folgen müssten berücksichtigt werden.

3. Ausgangslage

3.1. Entstehung des heutigen Systems der Sekundarstufe I

Das aktuelle System der Sekundarstufe I im Kanton Solothurn wurde mit der Sek-I-Reform eingeführt, die auf das Schuljahr 2011/12 umgesetzt wurde. Es handelte sich dabei um starke Eingriffe in das System, dessen Anpassung viel Zeit beanspruchte.

Die Solothurner Stimmbevölkerung hat am 26. November 2006 mit einem Mehr von 64 % einer Reform der Sekundarstufe I (Sek-I-Reform) zugestimmt. Sie führte zu fünf Hauptveränderungen, welche das aktuelle System der Sekundarstufe I im Kanton Solothurn prägen:

1. Einheitlicher Übertritt von der Primarschule zur Sekundarschule in allen Regionen des Kantons und für alle anschliessenden Bildungsgänge (der Übertritt erfolgt für alle ab der 6. Klasse Primarschule und gemäss einem einheitlichem Übertrittsverfahren)
2. Vereinfachung der Sekundarstufe I (Reduktion auf eine Schulart und auf einen Schultyp, der drei Anforderungsniveaus beinhaltet). Zuvor war die Sekundarstufe I von unterschiedlichen Schularten (Bezirksschule, Sekundarschule, Oberschule, Kleinklassen) mit unterschiedlichen Schultypen (Untergymnasium, Bezirksschule P, Bezirksschule S, Bezirksschule Z, Bezirksschule N, Sekundarschule, Oberschule, Werkklasse, Kooperative Oberstufe) gekennzeichnet
3. Einheitliche Vorbereitung auf das Gymnasium (einheitlich ab der 6. Klasse sowie der Sek P anstelle des Untergymnasiums sowie der Bezirksschulen P, S und Z)
4. Verbesserte Vorbereitung auf die berufliche Ausbildung (generelle Berufsorientierung der Sek B und E sowie Anpassung der Inhalte an die Anforderungen der Berufsbildung)
5. Bildung von Sekundarschulzentren (Reduktion von Standorten der Sekundarstufe I)

Der Sek-I-Reform gingen politische Vorstösse voraus, welche die fünf Hauptelemente umrissen und unter breiter Mitwirkung der verschiedenen Anspruchsgruppen umgesetzt wurden. Insbesondere die Dauer der Vorbereitung auf den Übertritt ins Gymnasium (zwei oder drei Jahre) wurde kontrovers diskutiert. Der Gesetzgeber verständigte sich auf einen zweijährigen, intensiven progymnasialen Lehrgang (Sek P) mit angepasstem Lehrplan für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, der direkt auf den Lehrplan der Gymnasien abgestimmt wurde. Dadurch konnte erreicht werden, dass erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen die Maturität innert 14 Schuljahren (inklusive Kindergarten), und damit in der Regel ein Jahr früher als in den anderen Kantonen des Bildungsraums Nordwestschweiz, erlangen. Um die-

¹ https://so.ch/fileadmin/internet/pd/PD-Downloadcenter/Geschaefte/2022/2022-201_A-fueb_Sekundarstufe_I/0201-2022.pdf

ses rasche Erlangen der Maturität zu ermöglichen, wurde auf die Umsetzung des Reformelements 4, der generellen Berufsorientierung, verzichtet. Für Jugendliche, die nicht den progymnasialen Lehrgang (Sek P) durchlaufen, wurde zusätzlich die Möglichkeit geschaffen, einen Wechsel ans Gymnasium am Ende der Sekundarschule zu vollziehen.

Inhaltlich wurden im Rahmen der Sek-I-Reform, die MINT-Fächer zu Lasten der klassischen progymnasialen Fächer (wie Latein) deutlich gestärkt. Die Umsetzung einer 2-jährigen Sek P erfolgte aus arbeitsmarktlichen Erwägungen. Damit konnten Schülerinnen und Schüler schneller einen Studienabschluss erlangen, und es wurde dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel entgegengewirkt.

Seit der Umsetzung der Sek-I-Reform wurden kleinere Anpassungen und Justierungen vorgenommen. Zur Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen der Sek E und dem Gymnasium wurde in der 3. Klasse der Sek E der mittelschulvorbereitende Unterricht im Rahmen der Wahlpflichtfächer eingeführt. Zur Unterstützung einer allfälligen Berufswahl wurden an den Standorten der Sek P freiwillige Berufswahlkurse eingerichtet. Weiter wurden Projektwochen, in denen Schülerinnen und Schüler der Sek B und E einen praktischen Einblick in die Berufswelt erhalten, von der 3. Klasse der Sekundarstufe auf die 2. Klasse der Sekundarstufe vorverschoben (siehe Weisung des DBKS vom 7. Juni 2016 Sekundarstufe I – Justierungen aus der Reform der Sekundarstufe I).

3.2. Aktuelles System der Sekundarstufe I mit drei Anforderungsniveaus

3.2.1. Sek P

Die 2-jährige Sek P bereitet Schülerinnen und Schüler auf den Übertritt ins Gymnasium vor. Mit dem Erlangen der gymnasialen Maturität ist die Zulassung an höhere Fachschulen, Fachhochschulen oder Universitäten möglich. Die politisch angestrebte Planungsgrösse für die Zuteilung in die Sek P liegt bei 15 bis 20 % der Schülerinnen und Schüler eines Jahrganges.

Der Unterricht an der Sek P basiert auf dem Lehrplan 21 mit einer vertieften Auseinandersetzung mit weiterführenden Kompetenzstufen. Aus diesem Grund hat die Sek P eine angepasste Lektionentafel und Ergänzungen im Lehrplan 21. Die Inhalte des Lehrplans der Sek P sind damit auf den gymnasialen Lehrplan ausgerichtet. Zusätzlich zu den im Lehrplan 21 vorgegebenen Fächern werden die Wahlpflichtfächer Latein sowie Wissenschaft und Technik geführt. Berufskundliche Elemente (Berufliche Orientierung) deckt der Lehrplan für die Sek P nicht ab.

Nach Erfüllung der Promotionsbedingungen treten die Absolventinnen und Absolventen nach Abschluss des 10. Schuljahres in das 1. Gymnasium ein. Die 1. Klasse des Gymnasiums (11.Schuljahr) gehört noch zur obligatorischen Schulzeit, fällt aber in die Zuständigkeit und Verantwortung der Mittelschulgesetzgebung.

Historisch und geographisch bedingt hat sich im Norden des Kantons Solothurn ein an den Nachbarkanton Basel-Landschaft angelehntes Schulmodell entwickelt. In den Bezirken Dornach und Thierstein gibt es anstelle der 2-jährigen Sek P unterschiedliche Modelle. Im Dornachberg wird eine 3-jährige Sek E+ und im Leimental sowie am Regionalen Gymnasium Laufental-Thierstein eine 3-jährige Sek P geführt. Die Schülerinnen und Schüler aus Dornach besuchen eine basellandschaftliche Sek P. In der Regel absolvieren Schülerinnen und Schüler aus diesen Bezirken die gymnasiale Ausbildung anschliessend im Kanton Basel-Landschaft.

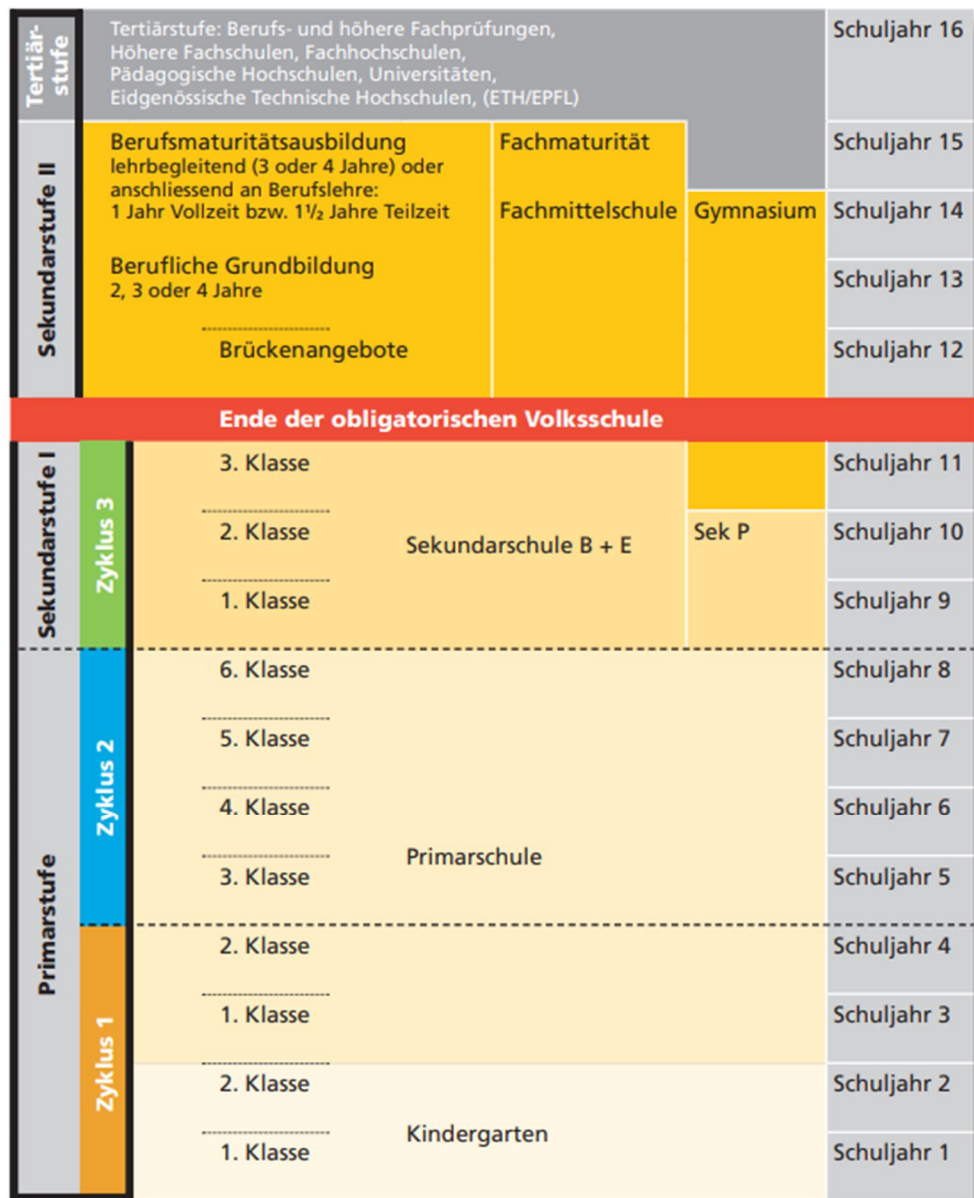
3.2.2. Sek E

Die Sek E (erweiterte Anforderungen) bereitet die Schülerinnen und Schüler auf Berufe mit erhöhten Anforderungen, mit oder ohne Berufsmaturität, vor. Der Abschluss der Sek E befähigt die Schülerinnen und Schüler ausserdem für einen Übertritt an eine Berufsmaturitätsschule oder eine Fachmittelschule. Der Übertritt erfolgt prüfungsfrei bei einem Notendurchschnitt von 4.7 oder mittels Aufnahmeprüfung. Der Übertritt ans Gymnasium ist ebenfalls entweder prüfungsfrei (Notendurchschnitt 5.2) oder mittels Aufnahmeprüfung möglich. Die politisch angestrebte Planungsgrösse für die Zuteilung in die Sek E liegt bei 40 bis 50 % der Schülerinnen und Schüler eines Jahrganges.

3.2.3. Sek B

Die Sek B (Basisanforderungen) befähigt die Schülerinnen und Schüler zu einer Beruflichen Grundausbildung mit Grund- oder Basisansprüchen. Die elementaren Bildungselemente der Primarschule werden gefestigt. Sie richtet sich an Jugendliche, die das Ziel eines Abschlusses einer Berufslehre mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder einem eidgenössischen Berufsattest (EBA) verfolgen. Die politisch angestrebte Planungsgrösse für die Zuteilung in die Sek B liegt bei 30 bis 40 % der Schülerinnen und Schüler eines Jahrganges.

Abbildung 1: Solothurner Schulsystem



Quelle: <https://so.ch/verwaltung/departement-fuer-bildung-und-kultur/volksschulamt/schulsystem/>

3.3. Berufliche Orientierung in der Sekundarstufe I

In den Anforderungsniveaus Sek B und E findet ab dem ersten Schuljahr die Berufliche Orientierung statt. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich dabei mit ihren Interessen, Stärken und Talenten auseinander. Dabei werden entsprechende Berufsideen entwickelt. Im 2. Jahr Sek B und E wird der Berufsorientierungsprozess mit Besuchen beim BIZ, Elterninformationsabenden und, auf Wunsch, mit Individualberatungen sowie Schnupperlehren, intensiviert. Aufgrund der Ausrichtung aufs Gymnasium beinhaltet der Lehrplan der Sek P im aktuellen System keine Berufliche

Orientierung beziehungsweise wird die Berufliche Orientierung im Rahmen eines Berufswahlkurses freiwillig angeboten.

4. Zuteilungsquoten und Anschluss nach der Sek P

4.1. Zuteilungsquoten

Die evidenzbasierte Betrachtung des aktuellen Systems ermöglicht es, bestehende Tendenzen und Entwicklungen zu identifizieren und diese in Relation zu den im Auftrag formulierten Problemstellungen zu setzen. Mit der Sek-I-Reform wurden die genannten drei Anforderungsniveaus in der Sekundarstufe I geschaffen. Die Zuteilung der Schülerinnen und Schüler auf diese Anforderungsniveaus orientierte sich an politisch definierten Idealquoten: 15-20 % der Primarschüler sollten in die Sek P übertreten, 40-50 % in die Sek E und 30-40 % in die Sek B. Diese Quoten dienten als Planungsgrössen, waren jedoch in der Umsetzung nicht direkt angeordnet, da der Übertritt in die Sekundarstufe I aufgrund eines Übertrittsverfahrens mit Einigung (Empfehlungsverfahren) und nicht mittels eines Aufnahmeverfahrens erfolgte.

Tabelle 1: Übertritt der Schülerinnen und Schüler der öffentlichen 6. Primar, Kanton Solothurn, nach Bildungstyp in der 1. Sek I, 2016/17* - 2022/23

Jahr	SO					BL			andere Kt	Verlust
	Total	Sek B	Sek E	Sek P	andere	Sek P	andere	andere	Verlust	
2016/17	2292	36%	39%	19%	1%	2%	0%	0%	1%	
2017/18	2307	31%	41%	22%	2%	2%	0%	0%	1%	
2018/19	2340	31%	42%	21%	0%	3%	0%	1%	2%	
2019/20	2193	35%	39%	20%	0%	2%	0%	1%	2%	
2020/21	2422	33%	41%	21%	0%	3%	0%	0%	1%	
2021/22	2511	33%	41%	21%	0%	1%	0%	0%	2%	
2022/23	2559	33%	43%	19%	0%	2%	0%	1%	2%	

Daten Bundesamt für Statistik, Auswertung VSA, 30.01.2025

*Die Auswertung der Daten beginnt mit den Abgängerinnen und Abgängern des Schuljahres 2016/17, weil dieses Schuljahr, aufgrund der Sek I- Reform, das erste Schuljahr war, in dem es in allen Regionen des Kantons Solothurn Abgängerinnen und Abgänger der 6. Primarschule gab (vorher dauerte die Primarschule in den Regionen Leimental und Kienberg nur 5 Jahre).

Tabelle 1 zeigt, dass die angestrebten Zuteilungsquoten grösstenteils erreicht werden. In die Sek P wechseln konstant um die 21 bis 24 % der Primarschulabgängerinnen und -abgänger (inkl. Sek P in Basel-Landschaft). Damit ergibt sich eine leicht höhere Quote als angestrebt. Berücksichtigt man lediglich diejenigen Primarschulabgängerinnen und -abgänger, die in eine Sek P im Kanton Solothurn übertreten, reduziert sich die Zuteilungsquote leicht, befindet sich jedoch immer noch am oberen Niveau. Die effektive Zuteilungsquote in die Sek E hingegen, befindet sich am unteren Rand der angestrebten 40 bis 50 %. Im betrachteten Zeitraum wurden nie mehr als 43 % der Schülerinnen und Schüler der Sek E zugeteilt. Die Zuteilungsquote in die Sek B bewegt sich zwischen 31 bis 36 %, wobei in den letzten drei ausgewerteten Jahrgängen konstant 33 % der Schülerinnen und Schüler einer Sek B zugeteilt werden. Die Zuteilung zur Sek B liegt damit am unteren Rand der angestrebten Zuteilungsquote. Diese Daten zeigen auf, dass sich die Zuteilungsquoten aller Anforderungsniveaus im angestrebten Rahmen bewegen.

4.2. Anschluss nach der Sek P

Nachfolgend werden Daten präsentiert, die Auskunft über den Bildungsweg von Schülerinnen und Schülern nach Abschluss der Sek P geben.

Grafik 1 und 2 zeigen die Verteilung der Schülerinnen und Schüler verschiedener Abschlusskohorten der Sek P auf weiterführende Ausbildungswege, jeweils ein und zwei Jahre später. Dabei sind Unterschiede zwischen dem nördlichen (Regionen Dorneck und Thierstein) und dem südlichen Kantonsteil (alle übrigen Regionen) festzustellen.

Die Zahlen zeigen, dass im nördlichen Kantonsteil deutlich mehr Absolventinnen und Absolventen der Sek P direkt in eine berufliche Ausbildung wechseln. Im südlichen Kantonsteil kommt dies so gut wie nicht vor. Dies ist darauf zurückzuführen, dass im nördlichen Teil des

Kantons die Sek P drei Jahre dauert und somit zum Abschluss der obligatorischen Schulzeit führt. Darüber hinaus ist im nördlichen Kantonsteil die Zuteilungsquote zur Sek P erfahrungsgemäss höher: Rund ein Drittel der Schülerinnen und Schüler wird dort diesem Anforderungsniveau zugeteilt. Im übrigen Kantonsgebiet hingegen ist mit dem Abschluss der 2-jährigen Sek P die obligatorische Schulzeit noch nicht abgeschlossen. Somit ist der direkte Übertritt in eine Berufsausbildung nicht möglich. Die Schülerinnen und Schüler, welche die Sek P absolvieren, treten daher überwiegend in die 1. Klasse des Gymnasiums über. Wenige Schülerinnen und Schüler wechseln in die Sek E. Es ist anzunehmen, dass es sich hierbei vor allem um Schülerinnen und Schüler handelt, die nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit eine Berufsausbildung anstreben und daher in der Sek E die obligatorische Schulzeit beenden. Die progymnasiale Ausrichtung der Sek P zeigt sich im südlichen Kantonsteil deutlicher als in den nördlichen Bezirken.

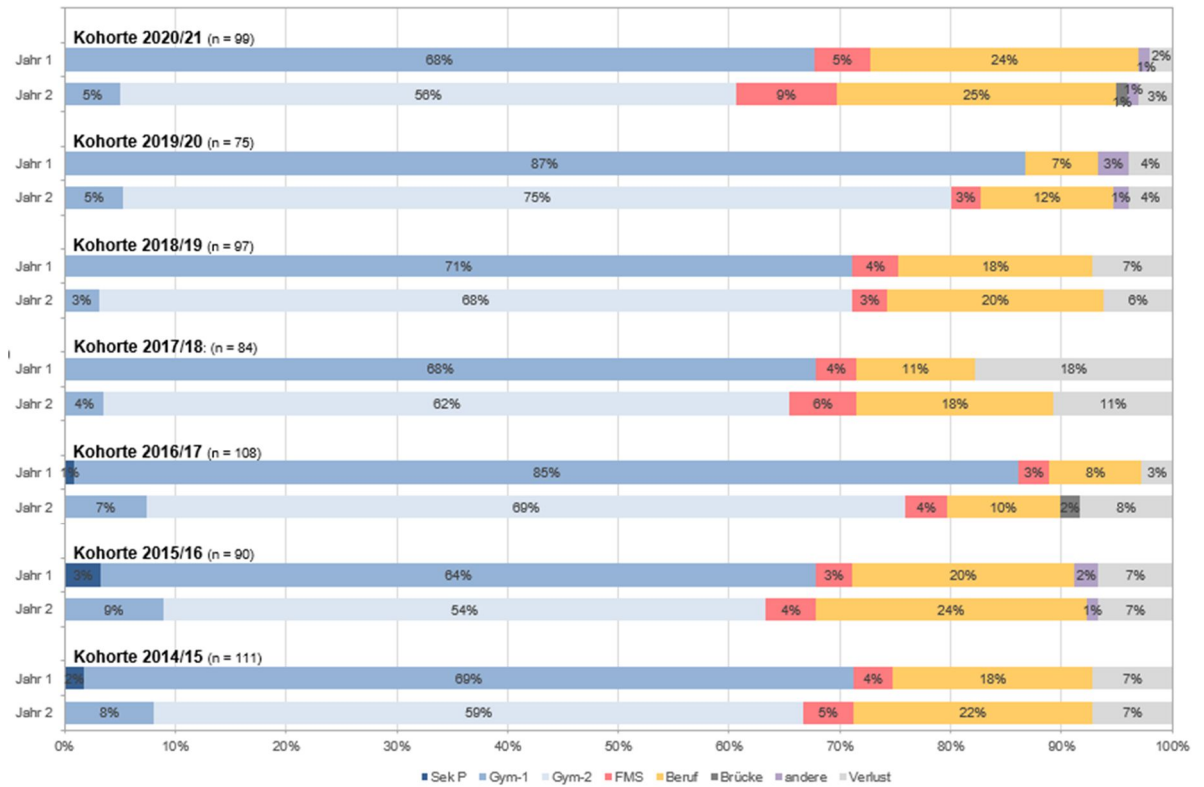
Es ist fraglich, ob sich diese unterschiedliche Ausrichtungsthematik zwischen Nord und Süd mit der Einführung einer 3-jährigen Sek P im südlichen Kantonsteil ändern würde. Sie hängt sicher auch damit zusammen, dass die Sek P-Klassen im Süden zu einem erheblichen Teil an Kantonsschulen geführt werden, was die gymnasiale Orientierung zusätzlich verstärkt. Zudem war es auch ein Ziel der Sek-I-Reform, einen direkten und schnellen Ausbildungsweg zur Maturität und zum Hochschulabschluss anzubieten. Dieses Ziel wird erreicht, denn im 2. Jahr nach Abschluss der Sek P im südlichen Kantonsteil befindet sich der überwiegende Teil der ehemaligen Sek P-Schülerinnen und -Schüler im 2. Jahr des Gymnasiums. Ein kleiner Teil wechselt im 2. Jahr nach Abschluss der Sek P in eine Berufsausbildung. Ein beachtlicher Teil dieser Schüler dürfte im 1. Jahr nach Abschluss der Sek P die Sek E besucht haben.

Das skizzierte Bild für den nördlichen und den südlichen Kantonsteil hält sich über die Jahre stabil. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die mit der Sek-I-Reform angestrebten Zuteilungsquoten grundsätzlich erreicht werden. Die Bildungsverläufe entwickeln sich entlang der politisch angestrebten Planungsgrössen. Betrachtet man zudem die absoluten Zahlen, wird deutlich, dass die Anzahl jener Schülerinnen und Schülern, die im südlichen Kantonsteil nach Abschluss der Sek P nicht den vorgesehenen Pfad vom Gymnasium beschreiten, kein gewichtiges Problem darstellen dürfte.

Eine Änderung des Systems von 2 auf 3 Jahre Sek P liesse sich auf Basis dieser Zahlen nicht rechtfertigen. Pro Kohorte wechseln rund 40 Schülerinnen und Schüler nach der 2. Sek P an die Sek E. Um die 60 bis 80 Schülerinnen und Schüler, befinden sich im 2. Jahr nach Abschluss der Sek P in einer Berufsausbildung oder der Fachmittelschule.

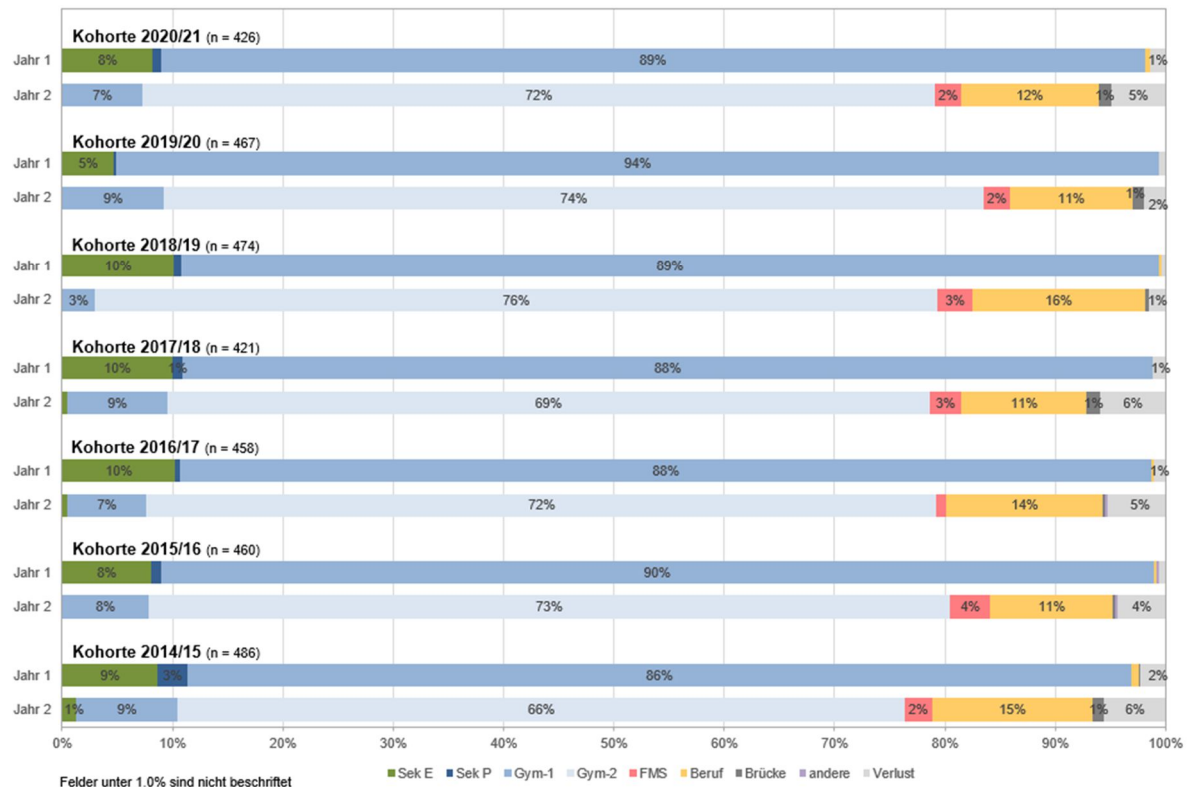
Betrachtet man lediglich die gymnasiale Ausbildung, stellt man fest, dass rund 15 % einer Kohorte nach dem 1. Gymnasialjahr, also nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit, das Gymnasium verlassen und eine andere Ausbildungsform wählen (Siehe Grafik 3). Auch hier ist ersichtlich, dass der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler in die 2. Klasse des Gymnasiums übertritt oder das erste Jahr repetiert und somit den vorgesehenen Ausbildungspfad weiterverfolgt.

Graphik 1: Nördlicher Kantonsteil: Folgebildung ein und zwei Jahre nach Abschluss der Sek P, Solothurner Schülerinnen und Schüler, 2014/15-2020/21



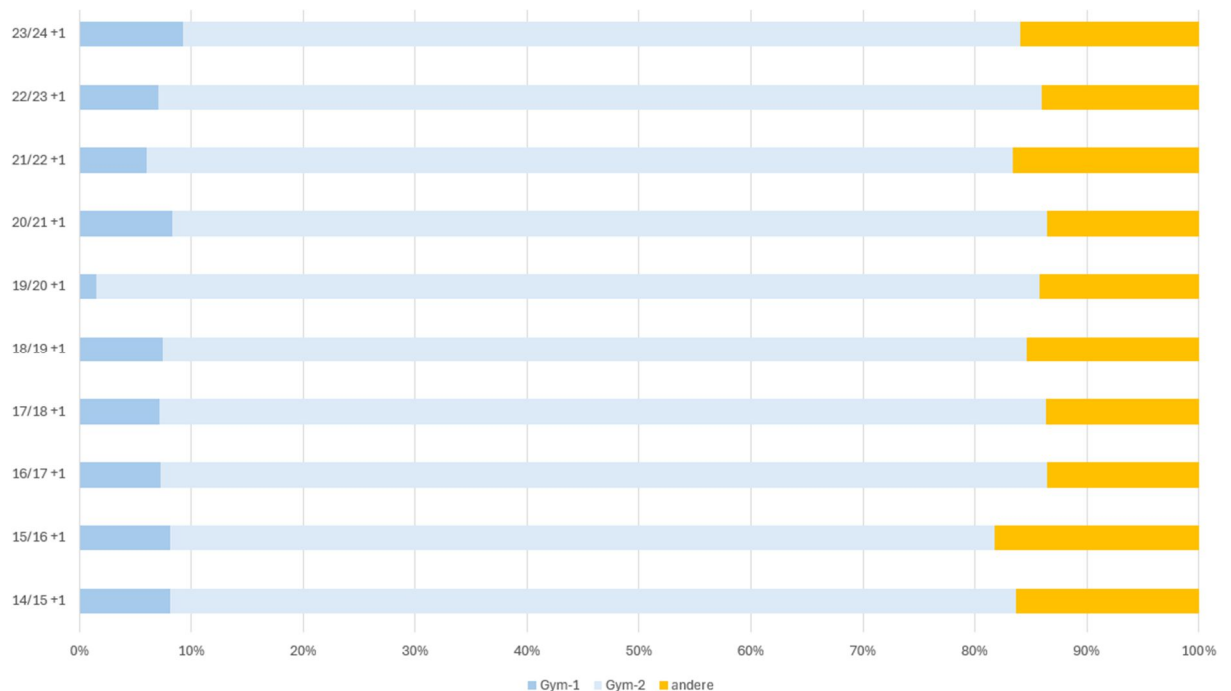
Daten Bundesamt für Statistik, Auswertung VSA, 30.01.2025

Graphik 2: Südlicher Kantonsteil: Folgebildung ein und zwei Jahre nach Abschluss der 2. Sek P, Solothurner Schülerinnen und Schüler, 2014/15-2020/21



Daten Bundesamt für Statistik, Auswertung VSA, 30.01.2025

Grafik 3: Südlicher Kantonsteil: Folgebildung im ersten Folgejahr nach dem Übertritt ins 1. Gymnasium, Kantonsschulen Solothurn und Olten, 2014/15-2023/24



Daten Bildungsstatistik Kanton Solothurn, 06.05.2025

5. Kommunalisierung

Im Rahmen dieses Auftrags wurde geprüft, ob der Rückzug des Kantons als Schulträger, also die Kommunalisierung der Sekundarstufe I, eine Möglichkeit darstellt. Es handelt sich dabei um eine zusätzliche Dimension, die grundsätzlich bei jedem Modell mitgedacht werden kann. Die Überlegungen der Prüfung zum Rückzug des Kantons als Schulträger der Sekundarstufe I hat keinen Einfluss auf die Inhalte des Prüfauftrags.

Im aktuellen System werden Sek P-Klassen an den Sekundarstufenzentren, der vom Regierungsrat festgelegten Standorten, und an den zwei Kantonsschulen (Solothurn und Olten) geführt. Bei jenen Sek P-Klassen, die an einer Kantonsschule geführt werden, ist der Kanton Schulträger. Bei allen anderen sind die jeweiligen Gemeinden oder Zweckverbände Schulträger. In der Regel liegt die Zuständigkeit für Schulen der Sekundarstufe I bei den Einwohnergemeinden und nicht beim Kanton. Die Sek-P-Klassen an den beiden Kantonsschulen Olten und Solothurn bilden somit einen politisch gewollte Speziallösung. Mit dieser wollte der Gesetzgeber trotz Aufhebung der Untergymnasien die Kantonsschulen in die progymnasiale Ausbildung einbinden. Würden alle Sek P-Klassen kommunal getragen, würden diese Einbindung dahinfallen. Unter Kommunalisierung ist somit eine «Normalisierung» der Zuständigkeiten (Kanton – Gemeinden) für das Anforderungsniveau Sek P zu verstehen. Ein solcher Wechsel hätte zahlreiche personelle und infrastrukturelle Anpassungen und Veränderungen zur Folge:

Die Lehrerschaft der Sek-P an den Kantonsschulen wäre von einer Kürzung der Pensen betroffen. Der Bedarf an Sek-P-Lehrpersonen an Sekundarschulzentren würde sich hingegen erhöhen. Dies bedeutet auch, dass an den Sekundarschulzentren zusätzlicher Schulraum für eine grössere Anzahl an Sek-P-Klassen benötigt würde, während die Platzprobleme, die sich aktuell vor allem an der Kantonsschule Solothurn stellen, entschärft würden. Deshalb wird trotz inhaltlichen Vorteilen (Vereinheitlichung der Vorbereitung auf das Gymnasium) diese Aufgabenverschiebung derzeit nicht weiterverfolgt.

Aus finanzieller Sicht hat die Kommunalisierung auf Ebene Kanton nur geringe Auswirkungen, denn die Aufteilung der Kosten pro Schüler/-in während der obligatorischen Schulzeit ist unabhängig vom Schulträger.

6. Modellvarianten

Unter Berücksichtigung der politischen Prämissen wurden Modellvarianten erarbeitet und anschliessend bewertet sowie eingegrenzt. Auf eine Strukturreform mit Änderung der Struktur der Sekundarstufe I bzw. einer Änderung der Anforderungsniveaus wird gemäss den politischen Vorgaben verzichtet. Der nördliche Kantonsteil soll weiterhin über ein an den Nachbarkanton Basel-Landschaft angelehntes und kompatibles System der Sekundarstufe I verfügen. Die beschriebenen Modelle beziehen sich deshalb auf den südlichen Teil des Kantons. Im nördlichen Teil bleibt das bestehende System der Sekundarstufe I erhalten. Basierend auf diesen Voraussetzungen werden folgende Modelle beschrieben:

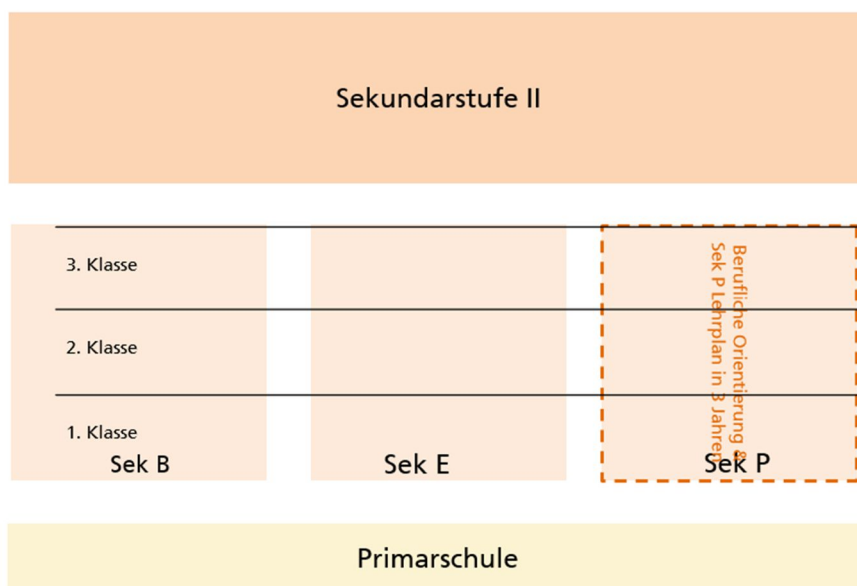
- Modell 1: 3-jährige Sek P mit Beruflicher Orientierung
- Modell 2: Optionales 3. Jahr Sek P bei 2-jähriger Grundform
- Modell 3: 2-jährige Sek P mit Beruflicher Orientierung

In allen Varianten ist die Berufliche Orientierung verbindlich in die Lektionentafel der Sekundarstufe P integriert. Eine Änderung der Maturitätsquote wird nicht angestrebt. Unterschiede bestehen bei den Zuteilungsquoten und der Dauer der Sek P.

6.1. Modell 1: 3-jährige Sek P mit Beruflicher Orientierung

Modell 1 sieht weiterhin die Anforderungsniveaus Sek B, E und P vor. Das Anforderungsniveau Sek P dauert drei Jahre. Die Möglichkeit, die Sek P in 2 Jahren zu absolvieren, fällt weg. Die Schulzeit bis zum Erlangen der Maturität verlängert sich damit um ein Jahr. Die Lektionentafel und der Lehrplan für die Sek P werden auf drei Jahre ausgelegt und orientieren sich am Lehrplan 21. Die Berufliche Orientierung ist, analog zur Sek B und E, ab der 1. Klasse der Sek P Bestandteil der Lektionentafel. Der Berufsorientierungsprozess erstreckt sich über 3 Jahre und ist ähnlich ausgestaltet wie in den Anforderungsniveaus Sek B und E des aktuellen Systems. Das Modell 1 ermöglicht den Abschluss der obligatorischen Schulzeit im Anforderungsniveau Sek P. Der Übertritt ans 4-jährige Gymnasium, in eine Berufslehre oder an andere weiterführende Schulen ist erst nach Abschluss der 3. Klasse Sek P möglich. Für den Übertritt ans Gymnasium ist weiterhin ein entsprechender Notendurchschnitt Voraussetzung. Dem Anliegen der Antragsteller wird mit Modell 1 in allen Punkten Rechnung getragen. Die Sek B und Sek E bleiben wie bis anhin bestehen.

Abbildung 2: Schulsystem mit Sek P gemäss Modell 1



Die Zuteilungsquoten der Abgänger der 6. Klasse Primarstufe zu den Anforderungsniveaus der Sekundarstufe I wären wie folgt anzustreben.

Tabelle 2: Zuteilungsquoten der Abgänger der 6. Klasse Primarstufe zu den Anforderungsniveaus der Sekundarstufe I

Anforderungsniveau	Dauer	Zuteilungsquoten	
		Aktuelles System	Modell 1
Sek B	3 Jahre	30-40 %	35 %
Sek E	3 Jahre	40-50 %	35 %
Sek P	3 Jahre	15-20 %	30 %

Da die obligatorische Schulzeit mit dem Modell 1 im Anforderungsniveau Sek P abgeschlossen werden kann, verändert sich deren Funktion grundlegend. Die Sek P verliert ihren ausschliesslich progymnasialen Charakter und ermöglicht nicht nur den direkten Übergang ans Gymnasium, sondern auch den Einstieg in anspruchsvolle Berufslehren. Dadurch ist davon auszugehen, dass bei diesem Modell eine höhere Anzahl von Abgängerinnen und Abgängern der 6. Klasse Primarschule in das Anforderungsniveau Sek P wechseln würde als im bisherigen System. Da im Kanton Solothurn die bestehende Maturitätsquote beizubehalten ist, würde eine höhere Zahl an Schülerinnen und Schüler für drei Jahre auf dem höchsten Anforderungsniveau (Sek P) ausgebildet, ohne jedoch danach ins Gymnasium überzutreten. In die Anforderungsniveaus Sek B und E würden entsprechend weniger Schülerinnen und Schüler nach der 6. Klasse übertreten. Dies entspricht der Zielsetzung, wonach die Sek P sowohl auf das Gymnasium als auch auf anspruchsvolle Berufslehren vorbereiten soll.

Mit der Ausgestaltung des Modells 1 zeichnen sich die nachfolgend beschriebenen möglichen Auswirkungen ab. Diese beruhen auf Annahmen. Gewisse Auswirkungen können in ihrer Grössenordnung lediglich geschätzt werden. Die dargelegten Auswirkungen sind jedoch plausibel und dürften mit grosser Wahrscheinlichkeit eintreten.

6.1.1. Verlängerung der Schulzeit bis zur Maturität

Eine Auswirkung des Modells 1 besteht in der Verlängerung der Schulzeit bis zur Maturität im Anforderungsniveau Sek P um ein Jahr für alle Schülerinnen und Schüler. Damit würde eine wichtige, politisch ausdrücklich für arbeitsmarktliche Vorteile gewollte Errungenschaft der Sek-I-Reform, nämlich die Möglichkeit, die Maturität nach 14 Schuljahren zu erlangen, rückgängig gemacht. Akademisch orientierte und entsprechend leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Laufbahn gebremst. Sie absolvieren drei Jahre Sek P, bevor ein Übertritt ans Gymnasium möglich ist. Zudem ist fraglich, ob mehr schulisch starke Schülerinnen und Schüler eine berufliche Grundausbildung einschlagen würden als bisher.

6.1.2. Ausweitung der Anzahl Schülerinnen und Schüler in der Sek P

Mit dem Modell 1 würde sich die Anzahl Schülerinnen und Schüler in der Sek P mehr als verdoppeln. Dies hätte entsprechende Kosten für die Durchführung der Sek P-Klassen zur Folge. Genauere Angaben sind dem Anhang 1 (Tabelle 1) zu entnehmen.

6.1.3. Abwertung Sek E und B

Mit der Einführung einer berufsorientierten und dreijährigen Sek P verliert die Sek E an eigenständigem Profil. Schulisch begabte Schülerinnen und Schüler streben den Besuch der Sek P an. In der Sek E verblieben jene Schülerinnen und Schüler, die den Sprung in die Sek P nicht schaffen. Die Sek B nimmt folglich nur die schwächsten Schülerinnen und Schüler auf.

Modell 1 birgt die Gefahr, dass die Sek E keinen Mehrwert bietet und damit ihre Existenzberechtigung verliert. In der Folge ist eine Sekundarstufe mit drei Anforderungsniveaus schwierig zu rechtfertigen und es drängt sich eine Strukturreform der Sekundarstufe I auf.

6.1.4. Unklare Ausrichtung Sek P

Im aktuellen System ist die Ausrichtung der verschiedenen Anforderungsniveaus klar definiert. Verlängert sich die Sek P um ein Jahr, bietet sie keinen raschen, direkten Zugang zum Gymnasium. Diese klare Ausrichtung geht verloren.

6.1.5. Personelle Auswirkungen

Für die Umsetzung eines auf drei Jahre ausgelegten Lehrplans für die Sek P und der damit verbundenen Vermittlung der Beruflichen Orientierung ist eine entsprechende Weiterbildung oder Rekrutierung der dafür eingesetzten Lehrpersonen notwendig.

Die grössere Anzahl Schülerinnen und Schüler im Anforderungsniveau Sek P, vor allem die zusätzlichen 3. Klassen der Sek P, erhöhen im Modell 1 den Bedarf an Lehrpersonen. Er reduziert sich hingegen bei der Sek E. Der erhöhte Bedarf an Lehrpersonen für das Anforderungsniveau Sek P liesse sich teilweise mit Lehrpersonen der Sek E ausgleichen, denn Lehrpersonen der Sekundarstufe I mit EDK-anerkanntem Lehrdiplom sind befähigt, alle drei Anforderungsniveaus zu unterrichten.

6.1.6. Örtlich-infrastrukturelle Auswirkungen

Die 3-jährige Sek P kann grundsätzlich an allen Sekundarschulzentren angeboten werden, vorausgesetzt die Rahmenbedingungen nach § 6 Volksschulverordnung (VSV) vom 5. September 2022² sind erfüllt. Zusätzliche Standorte bzw. Klassen der Sek P können an Sekundarschulzentren geschaffen werden, an denen zurzeit nur Sek E und B unterrichtet werden. Die Führung von Sek P-Klassen an Sekundarschulzentren wird gemäss VSV bewilligt, wenn pro Schuljahr mehr als 250 Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I aufgenommen und pro Schuljahr mindestens zwei Klassen der Sek P geführt werden. Des Weiteren kann die kantonale Aufsichtsbehörde, zur Sicherung angemessener Klassenbestände, die Schüler und Schülerinnen einem anderen Sekundarschulkreis zuweisen.

Da die Schülerinnen und Schüler die Sek P im Modell 1 ein Jahr länger besuchen und dies mit einer Erhöhung der Anzahl Sek P-Klassen einhergeht, ergibt sich an den bisherigen Standorten der Sek P ein erhöhter Raumbedarf.

Platzprobleme können sich insbesondere an den Kantonsschulen ergeben, da hier der Anstieg aufgrund mehr Sek P-Schülerinnen und -Schüler nicht mit einem Rückgang an (vor allem) Sek E-Schülerinnen und Schülern ausgeglichen werden kann.

6.1.7. Finanzielle Auswirkungen

Im Rahmen einer Kostenschätzung zur Umsetzung der Sekundarstufe I gemäss Modell 1 werden in der Folge die möglichen Einflussfaktoren aufgeführt. Detaillierte Angaben zu den in der folgenden Tabelle 3 aufgeführten Kostenfaktoren sind in Anhang 2 dargelegt.

² BGS 413.121.1

Tabelle 3: Kostenschätzung Modell 1

Kostenfaktor	Angenommene Ausgestaltung	Geschätzte Kosten
1) Konzept Unterricht und Lektionentafel 3-jährige Sek P	Arbeitsgruppe im DBKS erarbeitet Konzept	CHF 140'000.- (einmalig)
2) Weiterbildung Sek-P-Lehrpersonen in Konzept Unterricht und Berufliche Orientierung	Online-Schulung	CHF 55'000.- (einmalig)
3) Ausweitung Anzahl SuS im Anforderungsniveau Sek P an den Kantonsschulen	10 Klassen mehr an Kantonsschule Olten, 17 Klassen mehr an Kantonsschule Solothurn	n.a. ¹⁾ (einmalig)
4) Ausweitung Anzahl SuS im Anforderungsniveau Sek P an den Sekundarschulzentren	Über alle Sek P-Kreise (ausser Olten und Solothurn) würden durchschnittlich 5 Sek P-Klassen mehr geführt werden müssen	n.a. ¹⁾
5) Rückgang Anzahl SuS im Anforderungsniveau Sek E	Über alle Sek P-Kreise würden 30 Sek E-Klassen weniger geführt werden müssen	n.a. ¹⁾
6) Rekrutierung zusätzliche Lehrpersonen, die Sek P-Niveau an Sek I-Standorten unterrichten	Kosten für den Rekrutierungsprozess können sich aufgrund Lehrpersonenmangel schwierig gestalten	vernachlässigbar ²⁾
7) Rekrutierung zusätzliche Lehrpersonen, die Sek P-Niveau an Kantonsschulen unterrichten	Kosten für den Rekrutierungsprozess. Dieser könnte sich aufgrund Lehrpersonenmangel schwierig gestalten.	vernachlässigbar ²⁾
8) Jährliche Durchführung Sekundarstufe I	Mit der Durchführung eines zusätzlichen Sek P-Jahrgangs assoziierte Kosten (bspw. Infrastruktur, Salär Lehrpersonen, Material, etc.) unter Berücksichtigung der Minderkosten aufgrund weniger Sek E und B Schülerinnen und Schüler	10.8 Mio. (jährlich)

¹⁾ Diese Kosten werden nicht geschätzt, da im Rahmen der bestehenden Ressourcen für diesen Prüfauftrag eine Abklärung und Schätzung der Auswirkungen auf die einzelnen Schulstandorte nicht durchgeführt werden kann.

²⁾ Diese Kosten werden nicht geschätzt, da eine Schätzung mit grossem Aufwand verbunden wäre und sie im Vergleich zu anderen Kostentreibern vernachlässigbar sind.

Es entstehen Kosten für die Erarbeitung des Unterrichtskonzepts und der Lektionentafel in der Sek P (Kostenfaktor 1 in Tabelle 3) sowie für die entsprechende Weiterbildung der Lehrpersonen (Kostenfaktor 2 in Tabelle 3). Es ist anzunehmen, dass insbesondere Lehrpersonen der Sek P, die bis anhin an Kantonsschulen unterrichten, über keine einschlägige Ausbildung in der Vermittlung der Beruflichen Orientierung verfügen.

Ein weiterer Kostentreiber sind die zusätzlich benötigten Räumlichkeiten an den Standorten der Sek P. Die Schülerzahlen der Sek P würden sich, insbesondere ab dem 3. Jahr nach Einführung des Modells 1, ausweiten, da ein bisher inexisterter zusätzlicher Jahrgang geführt wird. Diese Herausforderung ergibt sich insbesondere an den Standorten der Kantonsschulen Solothurn und Olten (Kostenfaktor 3 in Tabelle 3). Im Anhang 1 (vgl. Tabelle 1) wird eine Schätzung aufgeführt, gemäss welcher mit Modell 1 an der Kantonsschule Olten mit zusätzlich 10 Klassen und an der Kantonsschule Solothurn mit zusätzlich 17 Klassen zu rechnen wäre. Diese würden die räumlichen Kapazitäten an den Kantonsschulen, insbesondere am Standort Solothurn stark beanspruchen.

An den Schulen, welche das Anforderungsniveau Sek P führen, würden generell die Schülerzahlen zunehmen, was zu zusätzlichem Raumbedarf führt (Kostenfaktor 4 in Tabelle 3). Tabelle 1 in Anhang 1 zeigt auf, dass über die Sek P-Kreise (ausser Olten und Solothurn) durchschnittlich fünf Sek P-Klassen mehr geführt werden müssten. An jenen Schulen, die gleichzeitig auch das Anforderungsniveau Sek E führen, können die zusätzlich benötigten Räumlichkeiten bestenfalls durch den Rückgang der Schülerzahlen der Sek E zur Verfügung gestellt werden.

Es ist davon auszugehen, dass Schulen, welche nur die Anforderungsniveaus Sek E und B führen, Schülerinnen und Schüler verlieren würden (da mehr Schülerinnen und Schüler die Sek P anstreben). Gemäss der Schätzung im Anhang 1 (vgl. Tabelle 2), würden über alle Schulkreise mit dem Anforderungsniveau Sek E 30 Klassen weniger geführt werden (Kostenfaktor 5 in Tabelle 3).

Beim Anforderungsniveau Sek B ergäbe sich gegenüber den beiden anderen Anforderungsniveaus lediglich eine minimale Reduktion der Anzahl Schülerinnen und Schüler, welche sich nicht auf Klassenebene auswirken würde (Anhang 1, Tabelle 3).

Aufgrund der grösseren Anzahl an Sek P-Schülerinnen und Schüler ergäbe sich ein Mehrbedarf an Lehrpersonen, die an der Sek P unterrichten. An Sekundarschulzentren, die alle Anforderungsniveaus anbieten, kann davon ausgegangen werden, dass sich der Mehrbedarf teilweise durch einen Minderbedarf an Lehrpersonen der Sek B und E ausgleichen liesse. Es wird davon ausgegangen, dass die Lehrpersonen der Sek B oder E durch einen Wechsel an die Sek P und/oder eine Erhöhung des Pensums, den Mehrbedarf an der Sek P teilweise decken würden. Der entsprechende Kostenfaktor 6 in Tabelle 3 wird deshalb als moderat angenommen. Jedoch dürfte sich aufgrund des Mangels an Fachkräften, eine allfällige Rekrutierung von zusätzlichen Lehrpersonen anspruchsvoll gestalten.

Ein stark erhöhter Bedarf an Niveau P unterrichtenden Lehrpersonen, im Vergleich zum aktuellen System, ergibt sich an den Kantonsschulen. Die Kosten für eine Rekrutierung von zusätzlichen Niveau P-Lehrpersonen mögen zwar als vernachlässigbar einzuschätzen sein, die entsprechenden Lehrpersonen auf dem Markt tatsächlich zu finden, dürfte ein grösseres Problem darstellen (Kostenfaktor 7 in Tabelle 3).

Der grösste Kostentreiber wäre die jährliche Durchführung einer 3. Sek P. Dabei muss jedoch berücksichtigt werden, dass es (insbesondere durch die Abnahme von Schülerinnen und Schülern der Sek E) auch zu Minderkosten für die Durchführung der Sek E und B kommt. Die Kostenschätzung stützt sich auf die Kantonsbeiträge gemäss Regionalem Schulabkommen (RSA 2009³ und RSA-Listen SJ 25/26⁴). Tabelle 1, 2 und 3 im Anhang 1 zeigen dies auf: Die Kostendifferenz für die Durchführung der Sekundarschule I zwischen dem aktuellen System und dem Modell 1 belief sich auf zusätzliche CHF 10.8 Mio. jährlich (Kostenfaktor 8 in Tabelle 3).

Tabelle 4: SWOT-Analyse von Modell 1

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufsorientierung für alle 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maturität nicht mehr in 14 Schuljahren (inklusive Kindergarten) erreichbar • Verlängerung der Ausbildung bis zu einem Studienabschluss für Schülerinnen und Schüler, die das Gymnasium und Studium absolvieren • Unklare Ausrichtung Sek P • Starke Erhöhung der Kosten aufgrund der Durchführung einer 3. Sek P und der Ausweitung der Schülerinnen und Schüler-Zahlen im Niveau P
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durch 3-jährigen Berufsorientierungsprozess erhöhte Chance, dass sich leistungsstarke Schülerinnen und Schüler für eine Berufsbildung entscheiden. • Abschluss obligatorische Schulzeit in Sek P möglich und somit Verringerung Unruhe und Aufwand an Gymnasien aufgrund Abgang Schülerinnen und Schüler nach 1. Klasse Gymnasium. 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwertung Sek E • Zu hohe Kosten insgesamt für das Modell • Hohe Anzahl an nötigen Lehrpersonen für Niveau P kann nicht rekrutiert werden

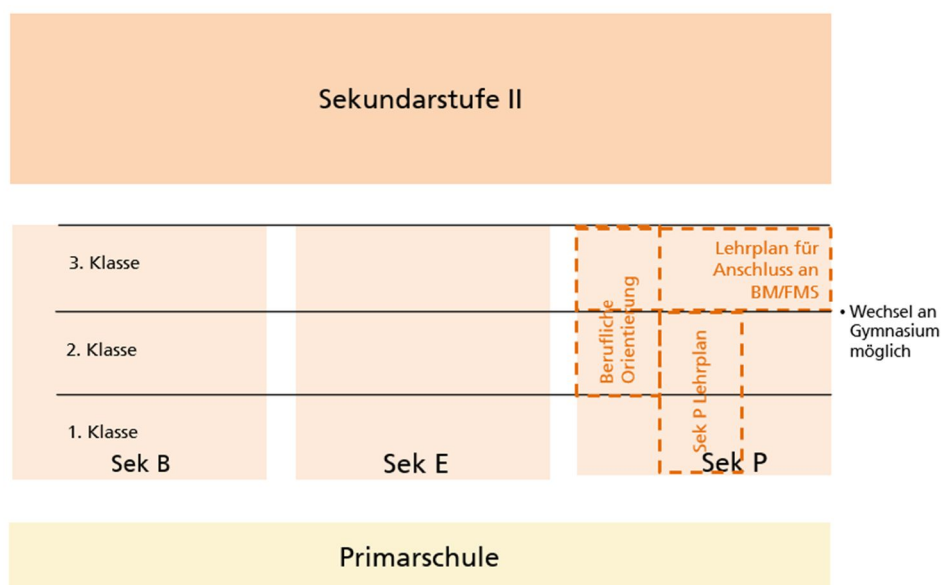
³ [Abkommenstext-RSA-2009_deutsch.pdf](#)

⁴ [RSA NW EDK tarifliste_2025-2027.pdf](#)

6.2. Modell 2: Optionales 3. Jahr Sek P bei 2-jähriger Grundform

Dieses Modell sieht weiterhin eine Sekundarstufe I mit den drei Anforderungsniveaus Sek B, E und Sek P vor. Bei der Sek P bestünde jedoch die Möglichkeit, wie im aktuellen System, nach zwei Jahren ans Gymnasium zu wechseln. Neu gäbe es die Möglichkeit, ein 3. Schuljahr in der Sek P zu absolvieren. Der Übertritt an das 4-jährige Gymnasium wäre ab der 2. Sek P mit entsprechendem Notendurchschnitt möglich. Auch von der 3. Klasse Sek P wäre ein Übertritt ans Gymnasium bei bestandenem Qualifikationsverfahren (Notendurchschnitt oder Aufnahmeprüfung) möglich. Der Lehrplan in der 3. Klasse Sek P basiert auf dem Lehrplan 21 und stellt den Anschluss an die Berufsmaturität und Fachmittelschule sicher. Die Berufliche Orientierung ist in der 2. und 3. Klasse der Sek P vorgesehen und erfordert Anpassungen in der Lektionentafel der 2. Klasse Sek P. Dabei wäre zu prüfen, ob der Umfang der Beruflichen Orientierung demjenigen der Sek E und B entspricht oder im zweiten Jahr reduziert und im 3. Jahr erweitert werden soll. Sek B und Sek E blieben wie bis anhin bestehen.

Abbildung 3: Schulsystem mit Sek P gemäss Modell 2



Dem Anliegen der Auftragsstellenden wird insofern Rechnung getragen, als dass die Sek P in drei Jahren absolviert werden kann und eine Berufliche Orientierung in der Sek P stattfindet.

Den Schülerinnen und Schülern würde mehr Zeit für die Entscheidung «gymnasialer Weg oder berufliche Grundbildung» zur Verfügung stehen, was ebenfalls im Sinne des Auftrags ist.

Die Zuteilungsquoten der Abgängerinnen und Abgänger der 6. Klasse Primarstufe zu den verschiedenen Anforderungsniveaus wären in diesem Modell, wie in Tabelle 2 dargestellt, anzustreben.

Tabelle 5: Zuteilungsquoten der Abgänger der 6. Klasse Primarstufe zu den Anforderungsniveaus der Sekundarstufe I

Anforderungsniveau	Dauer	Zuteilungsquoten	
		Aktuelles System	Modell 2
Sek B	3 Jahre	30-40%	35%
Sek E	3 Jahre	40-50%	35%
Sek P	2 Jahre 2 oder 3 Jahre	20%	30%

Insgesamt würden mehr Abgänger der 6. Primarstufe in die Sek P wechseln als im aktuellen System, nämlich 30 %. Es ist davon auszugehen, dass wie bisher rund 20 % der Primarschulabgängerinnen und -abgänger nach der 2. Sek P ans Gymnasium wechseln würden. Der Rest

würde die 3. Klasse Sek P absolvieren. Diese Grössenordnung ist erforderlich, um an den Sek P-Standorten 3. Sek P-Klassen bilden zu können.

In diesem Modell bleibt die Sek P in den ersten beiden Jahren weiterhin auf das Gymnasium ausgerichtet. Es besteht jedoch im 3. Jahr Sek P die Möglichkeit, sich umzuorientieren oder nochmals den Wechsel ans Gymnasium anzuvisieren. Da die obligatorische Schulzeit mit dem Modell 2 im Anforderungsniveau Sek P abgeschlossen werden kann, ermöglicht die Sek P nicht nur den direkten Übergang ans Gymnasium, sondern auch den Einstieg in anspruchsvolle Berufslehren via 3. Sek P. Dadurch würde die Sek P mehr Schülerinnen und Schüler als im aktuellen System aufnehmen. Demgegenüber würden insbesondere in die Sek E weniger Schülerinnen und Schüler eintreten. Die Sek E würde somit geschwächt und es ist anzunehmen, dass die Sek B als Restkategorie für die schwächsten Schülerinnen und Schüler wirken würde, und somit auch in der Wahrnehmung abgewertet würde.

Aktuell strebt der Kanton Solothurn keine höhere Maturitätsquote an. In diesem Modell würde eine grössere Anzahl an Schülerinnen und Schülern auf einem höheren Anforderungsniveau (Sek P) ausgebildet, jedoch nicht bis zur Maturität gebracht. Im Gegensatz zu den beiden anderen Anforderungsniveaus, würde bei diesem Modell in der Sek P eine Selektion innerhalb des Anforderungsniveaus stattfinden. Nämlich zwischen jenen Schülerinnen und Schülern, die den Wechsel ins Gymnasium schaffen oder wünschen und jenen, die in der Sek P verbleiben, das 3. Jahr absolvieren und in der Folge nicht ans Gymnasium wechseln.

Sek B und Sek E blieben in diesem Modell wie bis anhin bestehen, jedoch würden sich die Quoten der Aufnahme von Primarschulabgängerinnen und -abgängern ändern. Mit der beschriebenen Ausgestaltung des Modells 2 zeichnen sich folgende Auswirkungen ab.

6.2.1. Berufliche Orientierung in der Sek P

Aufgrund der Gestaltung des Lehrplans würde die Berufliche Orientierung im Anforderungsniveau Sek P speziell darauf zugeschnitten. Gegenüber dem aktuellen System würde die Berufliche Orientierung an der Sek P gestärkt. Die Lektionentafel der ersten beiden Jahre Sek P enthält bereits jetzt mehr Lektionen als an der Sek E und B. In der 1. Klasse Sek P würde deshalb auf eine Berufsorientierung verzichtet und diese erst ab der 2. und 3. Klasse eingeführt werden. Um die Berufliche Orientierung in der 2. Klasse Sek P zu ermöglichen, müsste an anderer Stelle die Dotation der Lektionen vermindert werden.

6.2.2. Wahrnehmung von Absolventinnen und Absolventen der 3. Klasse Sek P

Bei Schülerinnen und Schülern, welche die 3. Sek P besuchen und danach nicht ans Gymnasium wechseln, kann der Eindruck entstehen, sie hätten den Übertritt ins Gymnasium nicht geschafft.

Die in den Kapiteln 6.2.2 und 6.2.3 aufgezeigten Auswirkungen können die Übergangssituation der Abgängerinnen und Abgänger der 3. Sek P in die weiterführende berufliche Ausbildung beeinflussen. Da in der Sek P die Berufliche Orientierung eine geringere Rolle spielt, als in der Sek E und die Schülerinnen und Schüler sich tendenziell eher auf einen Übergang ans Gymnasium einstellen, können sie im Vergleich zu Schülerinnen und Schülern der Sek E verspätet und/oder mit geringerem Engagement mit der Lehrstellensuche beginnen. Die Lehrstellen können mehrheitlich bereits an Absolventinnen und Absolventen der Sek E vergeben sein. Aufgrund einer negativen Wahrnehmung könnte die Lehrstellensuche der Absolventinnen und Absolventen der 3. Klasse Sek P zusätzlich erschwert werden. Es ist vorstellbar, dass diese Schülerinnen und Schüler nach Abschluss der Sek P keine passende Lehrstelle finden und auf Brückenangebote zurückgreifen müssten.

6.2.3. Abwertung der Sek E

Die Sek E kann im Ansehen von Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten und weiteren Stakeholdern im Ansehen sinken, da sie als Auffangbecken für jene Schülerinnen und Schüler betrachtet werden kann, die es nicht in die Sek P geschafft haben. Dies ist teilweise schon heute der Fall. Die Sek E ist jenes Anforderungsniveau, das explizit auf die Berufsorientierung und auf anspruchsvolle Berufe ausgerichtet ist. Dies sollte im Rahmen von Modell 2

weiterhin gelebt und gestärkt werden. Übernahme in den Augen der Stakeholder mit Modell 2 die Sek P diese Funktion, wäre die Legitimation der Sek E in ihrer bisherigen Funktion in Frage gestellt.

6.2.4. Unklare Ausrichtung der Sek P

Die Ausrichtung des Anforderungsniveaus Sek P zwischen Gymnasium und anspruchsvollen Berufsausbildungen wäre unklar. Grundsätzlich bliebe die gymnasiale Ausrichtung in den ersten beiden Jahren der Sek P bestehen.

6.2.5. Personelle Auswirkungen

Lehrpersonen der Sek P müssten für den Unterricht im 2. und 3. Jahr weitergebildet werden. Ein Konzept für die Gestaltung des Unterrichts müsste erarbeitet werden. Zudem müssten an den Kantonsschulen Lehrpersonen für den Unterricht der Beruflichen Orientierung rekrutiert oder ausgebildet werden.

Weil neu Klassen der 3. Sek P geführt würden, erhöht sich der Bedarf an Lehrpersonen der Sek P. Hingegen würde es vor allem in der Sek E zu einer Reduktion der Schülerinnen und Schüler und somit auch im Bedarf an Lehrpersonen führen. An jenen Sekundarschulzentren, die sowohl Sek P als auch Sek E führen, kann die Bedarfsänderung an Lehrpersonen für die unterschiedlichen Anforderungsniveaus, teilweise ausgeglichen werden. Dies gilt für die Kantonsschulen nicht.

6.2.6. Örtlich-infrastrukturelle Auswirkungen

Das 3. Jahr Sek P kann grundsätzlich an allen ausgewählten Sek-P-Standorten angeboten werden (vgl. 6.1.6). Es können zusätzliche Sek P-Standorte an Sekundarschulzentren geschaffen werden, die aktuell nur die Sek B und E anbieten.

6.2.7. Finanzielle Auswirkungen

Nachfolgend werden in einer Kostenschätzung die hierfür relevanten Faktoren in diesem Modell aufgeführt. Für detailliertere Angaben zu den Kostenschätzungen pro Kostenfaktor wird auf Anhang 2 verwiesen.

Tabelle 6: Kostenschätzung Modell 2

Kostenfaktoren	Angenommene Ausgestaltung	Geschätzte Kosten
1) Konzept Unterricht und Lektionentafel für die Sek P	Arbeitsgruppe im DBKS erarbeitet Konzept	CHF 140'000.- (einmalig)
2) Weiterbildung Sek P-Lehrpersonen Konzept Unterricht und Berufliche Orientierung	Online-Schulung	CHF 55'000.- (einmalig)
3) Ausweitung Anzahl SuS an den Kantonsschulen	6 Klassen mehr an der Kantonsschule Olten, 10 Klassen mehr an der Kantonsschule Solothurn	n.a ¹⁾ (einmalig)
4) Ausweitung Anzahl SuS in Anforderungsniveau Sek P an den Sekundarschulzentren	Über alle Sek P-Kreise (ausser Olten und Solothurn) würden durchschnittlich 3 Sek P-Klassen mehr geführt werden müssen	n.a ¹⁾
5) Rückgang Anzahl SuS in Anforderungsniveau Sek E	Über alle Sek P-Kreise würden 30 Sek E-Klassen weniger geführt werden müssen	n.a ¹⁾
6) Rekrutierung zusätzliche Lehrpersonen, die Sek P-Niveau an Sek I-Standorten unterrichten	Kosten für den Rekrutierungsprozess. Kann sich aufgrund Lehrpersonenmangel anspruchsvoll gestalten	moderat, vernachlässigbar ²⁾ geringer als bei Modell 1
7) Rekrutierung zusätzliche Lehrpersonen, die Sek P-Niveau an den Kantonsschulen unterrichten	Kosten für den Rekrutierungsprozess. Kann sich aufgrund Lehrpersonenmangel anspruchsvoll gestalten.	vernachlässigbar ²⁾ geringer als bei Modell 1
8) Jährliche Durchführung Sekundarstufe I	Mit der Durchführung eines zusätzlichen Sek P-Jahrgangs assoziierte Kosten unter Berücksichtigung der Kostenminderung durch weniger Sek E-Schülerinnen und Schüler	2 Mio. (jährlich)

¹⁾ Diese Kosten werden nicht geschätzt, da im Rahmen der bestehenden Ressourcen für diesen Prüfauftrag eine Abklärung und Schätzung der Auswirkungen auf die einzelnen Schulstandorte nicht durchgeführt werden kann.

²⁾ Diese Kosten werden nicht geschätzt, da eine Schätzung mit grossem Aufwand verbunden wäre und sie im Vergleich zu anderen Kostentreibern vernachlässigbar sind.

In diesem Modell fallen die kostenrelevanten Auswirkungen deutlich geringer aus als in Modell 1. Grund dafür ist, dass die Ausweitung der Schülerzahlen der Sek P aufgrund des kleineren 3. Jahres Sek P, geringer ausfallen. Ein Teil der Sek P-Schülerinnen und Schüler kann nach der 2. Sek P wie bisher ans Gymnasium wechseln.

Es entstehen Kosten für die Erarbeitung des Unterricht-Konzepts und der Lektionentafel in der 1. und 2. Klasse Sek P (Kostenfaktor 1 in Tabelle 6) und für die entsprechende Weiterbildung oder Rekrutierung der Lehrpersonen (Kostenfaktor 2 in Tabelle 6). Insbesondere jene Sek P-Lehrpersonen, die bis anhin an Kantonsschulen unterrichten, verfügen über keine Expertise in Beruflicher Orientierung.

Ein weiterer Kostentreiber sind die aufgrund der Umstellung zusätzlich benötigten Räumlichkeiten (Kostenfaktor 3 in Tabelle 6). In Anhang 1 (vgl. Tabelle 4) wird eine Schätzung aufgeführt, gemäss welcher an der Kantonsschule Olten mit sechs zusätzlichen Sek P-Klassen und an der Kantonsschule Solothurn mit zehn zusätzlichen Sek P-Klassen gerechnet werden müsste. Der Raumbedarf würde die Kantonsschule Solothurn in besonderem Mass betreffen.

An den Sekundarschulzentren, welche das Anforderungsniveau Sek P führen, würden generell die Schülerzahlen und somit der Bedarf an zusätzlichen Räumlichkeiten zunehmen (Kostenfaktor 4 in Tabelle 6). Dieser Bedarf würde jedoch weniger gross ausfallen als im Modell 1, da im Modell 2 ein Teil der Sek P-Schülerinnen und -Schüler nach der 2. Klasse ins Gymnasium wechselt. Bei den Schulzentren, die sowohl das Anforderungsniveau Sek P als auch E führen, kann die Zunahme der Schülerzahlen in der Sek P durch die Abnahme derjenigen in

der Sek E ausgeglichen werden. Jene Sekundarschulzentren hingegen, die lediglich Klassen der Sek E und B führen, müssten mit weniger Schülerinnen und Schüler rechnen und hätten somit eventuell überschüssige räumliche Ressourcen (Kostenfaktor 5 in Tabelle 6 und Tabellen 5 und 6 im Anhang 1).

Aufgrund der grösseren Anzahl an Sek P-Schülerinnen und Schüler ergäbe sich ein Mehrbedarf an Lehrpersonen der Sek P. An Sekundarschulzentren mit den Anforderungsniveaus Sek P und E kann davon ausgegangen werden, dass sich der Mehrbedarf an Lehrpersonen der Sek P teilweise durch einen Minderbedarf an Lehrpersonen der Sek E und B ausgleichen liesse. Es wird davon ausgegangen, dass die Lehrpersonen der Sek E und B durch den Wechsel an die Sek P und/oder eine Erhöhung des Pensums den Bedarf teilweise decken würden. Der entsprechende Kostenfaktor 6 in Tabelle 6 wird deshalb als moderat angenommen. Jedoch kann die sich aus dem Mangel an Fachkräften erforderliche Rekrutierung von Lehrpersonen anspruchsvoll sein.

Ein vermehrter Bedarf an Sek P-Lehrpersonen ergibt sich vor allem an den Kantonsschulen (Kostenfaktor 7 in Tabelle 6). Dort kann ein Mehrbedarf nicht durch einen Minderbedarf an Lehrpersonen der Sek E ausgeglichen werden. Trotzdem dürfte diese Art von Kosten im Vergleich zu anderen Kostentreibern vernachlässigbar sein, weshalb Kostentreiber 6 und 7 nicht berechnet wurden. Angesichts der Situation des Lehrpersonenmangels sollte dieser Faktor jedoch nicht unerwähnt bleiben.

Ein starker Kostentreiber stellt die Durchführung der 3. Klasse Sek P dar. Die Kostenschätzung stützt sich auf die Kantonsbeiträge gemäss Regionalem Schulabkommen (RSA 2009⁵ und RSA-Listen SJ 25/26⁶). Die Durchführung eines Jahrgangs einer 3. Sek P würde rund CHF 13 Mio. kosten. Durch die Minderkosten infolge des Rückgangs der Schülerzahlen in der Sek E, würden sich die Kosten für die Durchführung der Sekundarstufe I (Kostenfaktor 8 in Tabelle 6), unter Berücksichtigung aller Anforderungsniveaus, auf rund CHF 2 Mio. belaufen.

Tabelle 7: SWOT-Analyse von Modell 2

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit Maturität nach 14 Schuljahren (inklusive Kindergarten) zu erlangen, bleibt bestehen • Berufsorientierung in der Sek P • Abschluss der obligatorischen Schulzeit in der Sek P möglich 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsänderung an Lehrpersonen (mehr Lehrpersonen der Sek P, weniger der Sek E und B) • Im Vergleich zur Sek E und B schwächerer Berufsorientierungsprozess • Bedarfsänderung betreffend Infrastruktur und Räumlichkeiten der Schulstandorte • Hohe Schülerzahlen an den Kantonsschulen, welche die Kapazitäten sprengen würden • Hohe Kosten für die Durchführung von jährlichen 3. Sek P-Jahrgängen
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS haben mit 3-jähriger Sek P eine Möglichkeit, den Entscheid für Gymnasium oder Berufsausbildung später und fundierter zu treffen • Zweimal Chance ins Gymnasium zu wechseln (nach der 2. Klasse Sek P und nach der 3. Klasse Sek P) • Berufliche Orientierung auch für jene Schülerinnen und Schüler, die den gymnasialen Pfad einschlagen 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwächung der Sek E und eine zu grosse Anzahl von Einritten in die Sek P • Entwertung Sek E • Rückgriff auf Brückenangebote durch Schülerinnen und Schüler, die nach 3. Sek P keine Lehrstelle (oder andere Anschlusslösung) haben • Hohe Kosten durch Anpassung des Lehrpersonenbedarfs und der Infrastruktur

⁵ [Abkommenstext-RSA-2009_deutsch.pdf](#)

⁶ [RSA NW EDK tarifliste_2025-2027.pdf](#)

6.3. Modell 3: 2-jährige Sek P mit Beruflicher Orientierung

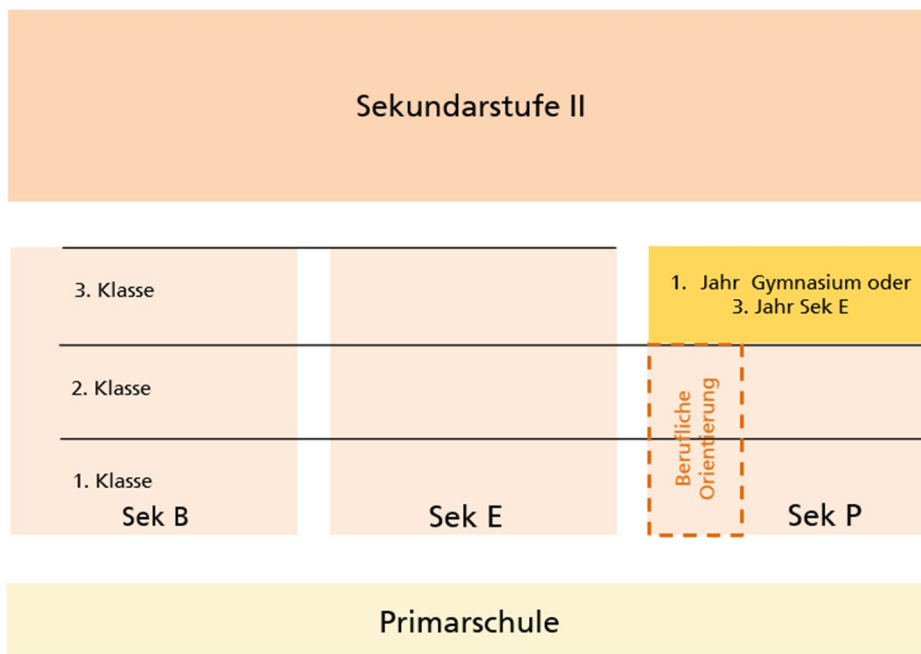
Auch in diesem Modell bleibt die Struktur der Sekundarstufe I mit den Anforderungsniveaus Sek P, Sek E und Sek B, beibehalten.

Modell 3 sieht vor, dass die Sek P weiterhin zweijährig geführt wird. Dabei wird die Berufliche Orientierung in der Lektionentafel verankert. Dies kann dank der Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität im Kanton Solothurn (Projekt GymSO 27) kostenneutral erfolgen. Infolge der Veränderungen, die mit GymSO 27 einhergehen, wird Latein im Gymnasium nicht mehr als Schwerpunktfach angeboten werden und somit kein Schwerpunktfach mehr Lateinkenntnisse aus der Sek P voraussetzen. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, in der Sek P die Stundendotation der Wahlpflichtfächer (Latein und Wissenschaft und Technik) zu reduzieren und dafür die Berufliche Orientierung einzuführen (vgl. Tabelle 10). Bei der in Tabelle 10 angegebenen Varianten für die Lektionentafeln der Sek P gemäss Modell 3, handelt es sich um mögliche Vorschläge. Die Berufliche Orientierung kann grundsätzlich in der 1. und der 2. Klasse der Sek P oder lediglich ab der 2. Klasse eingeführt werden.

Modell 3 nutzt eine sich durch die Reform der gymnasialen Maturität ergebende Gelegenheit. Diese Option war zu Beginn der Überlegungen zum vorliegenden Prüfauftrag noch nicht erkennbar. Mit Modell 3 wird ein Modell aufgezeigt, welches möglichst viele Anliegen der Antragsteller aufnimmt, ohne die erheblichen finanziellen Konsequenzen der beiden ersten Modelle aufzuweisen.

Der Abschluss der obligatorischen Schulzeit im Rahmen der Sek P ist in diesem Modell weiterhin nicht möglich. Schülerinnen und Schüler, die nach Abschluss der 2. Klasse Sek P keine gymnasiale Ausbildung anstreben, müssen weiterhin für ein Jahr an die Sek E oder ans Gymnasium wechseln. Die Möglichkeit die Maturität in 14 Schuljahren (inklusive Kindergarten) zu erlangen wäre weiterhin gegeben. Die Sek B und die Sek E blieben wie bis anhin bestehen.

Abbildung 4: Schulsystem mit Sek P gemäss Modell 3



Die Zuteilungsquoten der Abgängerinnen und Abgänger der 6. Klasse Primarstufe zu den verschiedenen Anforderungsniveaus würden sich im Vergleich zum aktuellen System nicht grundsätzlich verändern. Jedoch werden sie hier den tatsächlichen Zuteilungsquoten (vgl. Tabelle 1) angepasst.

Tabelle 8: Zuteilungsquoten der Abgänger der 6. Klasse Primarstufe zu den Anforderungsniveaus der Sekundarstufe I

Anforderungsniveau	Dauer	Zuteilungsquoten	
		Aktuelles System	Modell 3
Sek B	3 Jahre	30-40%	30-40%
Sek E	3 Jahre	40-50%	40-45%
Sek P	2 Jahre	15-20%	20-25%

Eine Anpassung des Systems nach Modell 3 brächte weniger tiefgreifende Auswirkungen mit sich als die beiden vorher beschriebenen Modelle.

6.3.1. Anpassung der Lektionentafel in der Sek P

Im aktuellen System der Sek P liegt das Total der Lektionen pro Woche in der 1.Klasse bei 34 und in der 2. Klasse bei 35. Die Anzahl Lektionen pro Woche zu erhöhen, stellt keine Option dar. Das Projekt GymSO 27 eröffnet die Möglichkeit, die Wahlpflichtfach-Lektionen zu reduzieren oder diese Fächer nicht mehr zu führen. Im aktuellen System sind die Wahlpflichtfächer Latein oder Wissenschaft und Technik in der ersten und zweiten Klasse jeweils mit 3 Wochenlektionen dotiert. Durch die Reduktion oder den Wegfall dieser Lektionen – gegebenenfalls in Kombination mit Anpassungen bei den Pflichtfächern – entsteht Spielraum, um die Beruflichen Orientierung als Pflichtfach einzuführen.

6.3.2. Personelle Auswirkungen

Es bräuchte Lehrpersonen, die das Fach Berufliche Orientierung in der Sek P unterrichten. Insbesondere für die Kantonsschulen würde dies eine Herausforderung darstellen, da die dortigen Lehrkräfte diesbezüglich keine Erfahrung mitbringen. Entsprechende Massnahmen für die Weiterbildung oder die Rekrutierung der Lehrkräfte für das Fach Berufliche Orientierung müssten getroffen werden.

6.3.3. Örtlich-infrastrukturelle Auswirkungen

In diesem Bereich hätte Modell 3 keinen Einfluss.

6.3.4. Finanzielle Auswirkungen

Im Vergleich zu den Modellen 1 und 2 wäre dieses Modell praktisch kostenneutral umsetzbar. Einzig die Konzeption einer auf bis zu zwei Jahre ausgerichteten Beruflichen Orientierung und die Weiterbildung oder die Rekrutierung von Lehrpersonen im Fach Berufliche Orientierung wäre zu finanzieren. Diese ist im Vergleich zu einer Ausweitung der Schülerzahlen im Anforderungsniveau Sek P, die mit den beiden anderen Modellen einhergeht, jedoch vernachlässigbar.

Tabelle 9: SWOT-Analyse von Modell 3

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit Maturität nach 14 Schuljahren (inklusive Kindergarten) zu erlangen bleibt bestehen • Berufliche Orientierung in der Sek P • Praktisch kostenneutrale Umsetzung 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abschluss der obligatorischen Schulzeit in der Sek P weiterhin nicht möglich • Sek P-Schülerinnen und -Schüler, die eine Berufsausbildung absolvieren möchten, müssen weiterhin für ein Jahr an die Sek E oder ans Gymnasium wechseln.
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durch Berufliche Orientierung in der Sek P können sich die Schülerinnen und Schüler systematisch auch mit anderen Grundbildungen als dem gymnasialen Zug vertraut machen • Möglichkeit vermehrter Entscheide von Schülerinnen und Schülern eine berufliche Ausbildung zu absolvieren 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbleiben von Schülerinnen und Schülern im gymnasialen Zug anstatt Entscheid für Berufsausbildung

7. Fazit

Aufgrund dieser Resultate des Prüfauftrages, sowie der Konsultation der Bildungs- und Kulturkommission des Kantonsrates (BIKUKO) vom 25. Juni 2025, bildet das Modell 3 eine nachhaltige Option, um eine fundierte Berufsorientierung an der Sek P einzuführen. Zudem ist diese Option finanzschonend und führt nicht zu einer Verlängerung der Sek P. Deshalb hat das Departement für Bildung, Kultur und Sport das Modell 3 vertiefter geprüft.

8. Vertiefung Modell 3

Die Vertiefung von Modell 3 fokussiert auf die wichtigsten Thematiken, die bei einer weiteren Ausarbeitung dieses Modells zu beachten wären.

8.1. Anerkennung und Ausgestaltung des Fachs Berufliche Orientierung

Im neuen System gemäss Modell 3 der Sek P würde der Beruflichen Orientierung ein bedeutender Stellenwert beigemessen. Sie würde im Sinne der Laufbahngestaltungskompetenz (LGK), als zentrales Anliegen für alle Schülerinnen und Schüler wahrgenommen und umgesetzt, unabhängig davon, ob eine berufliche Grundbildung oder der gymnasiale Weg angestrebt wird. Die Förderung der LGK ist gemäss der *Nationalen Strategie für die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung*⁷ ein zentrales bildungspolitisches Ziel auf allen Bildungstufen. Sie umfasst die Fähigkeit, sich mit eigenen Interessen, Kompetenzen und Bildungsoptionen auseinanderzusetzen, fundierte Entscheidungen zu treffen und Übergänge aktiv zu gestalten. Diese Kompetenz beschränkt sich nicht auf die Berufswahl, sondern befähigt Menschen, ihre Laufbahn aktiv und selbstbestimmt über alle Lebensphasen zu gestalten. LGK ist deshalb nicht nur für Jugendliche relevant, die eine berufliche Grundbildung anstreben, sondern auch für jene, die ein Gymnasium besuchen wollen. Auch sie benötigen Information, Orientierung und Begleitung, um Bildungsentscheide fundiert und eigenverantwortlich zu treffen. Die Sek P würde dadurch im Sinne einer nachhaltigen und chancengerechten Laufbahnbildung gestärkt.

8.2. Varianten Modell 3

Modell 3 der Sek P kann in verschiedenen Varianten umgesetzt werden. Wie die optimale Ausgestaltung genau aussehen würde, sollte in einer vertieften Analyse evaluiert werden. Diese soll zusammen mit den Stakeholdern (inkl. SOHK, KGV) erarbeitet werden. Tabelle 10 führt zur Veranschaulichung zwei denkbare Varianten auf.

8.2.1. Start des Fachs Berufliche Orientierung

Mit der Beruflichen Orientierung kann bereits in der 1. Klasse der Sek P oder erst in der 2. Klasse gestartet werden. Es kann ein Differenzierungsfaktor zur Sek E eingeführt werden, falls man erst in der 2. Klasse starten würde und dieses Fach auch anders vermitteln würde, als dies in der Sek E und B geschieht.

8.2.2. Wochenstunden pro Semester

Es wären zwischen null bis zwei Wochenstunden des Fachs Berufliche Orientierung pro Semester denkbar. Es wäre möglich, die vorgesehenen Stunden nicht in normalen Lektionen pro Semester abzuhalten, sondern in der Form von Projektwochen, bei denen sich die Jugendlichen intensiv während einer begrenzten Zeit mit den entsprechenden Fragestellungen auseinandersetzen können und eventuell auch Betriebsbesuche oder Besuche der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSLB) organisiert werden können. Dabei wird die Diskussion zu führen sein, wie viele Stunden insgesamt für die Berufliche Orientierung aufgewendet werden sollen.

8.2.3. Ausgestaltung Lektionentafel insgesamt

Weitere Varianten einer Ausgestaltung von Modell 3 können durch die unterschiedliche Zusammensetzung der Wochenstunden für die verschiedenen weiteren Fächer zustande kom-

⁷ https://edudoc.ch/record/216772/files/Nationale_Strategie_BSLB_d.pdf

men. Grundsätzlich ergibt sich in Modell 3 die Möglichkeit der Einführung des Fachs Berufliche Orientierung durch den Wegfall von Latein sowie Wissenschaft und Technik als Wahlpflichtfächer. Latein kann für Interessierte weiterhin als Wahlfach angeboten werden. Die Stunden in Wissenschaft und Technik liessen sich durch Veränderungen bei den Stundendotationen von Biologie, Chemie oder Physik teilweise kompensieren. Begrenzt liessen sich auch Diskussionen zur Stundendotation weiterer Pflichtfächer führen, sowie zum Angebot von Wahlpflichtfächern.

Die nachfolgend aufgeführte Tabelle 10 zeigt zwei mögliche Varianten (Sek P Var1 und Sek P Var2) der Ausgestaltung der Sek P im Rahmen von Modell 3. Variante 1 bietet die Wahlpflichtfächer Latein sowie Wissenschaft und Technik weiterhin an, jedoch in geringerer Stundendotation als im aktuellen System. Das Fach Berufliche Orientierung wird erst ab der 2. Klasse Sek P angeboten mit einer Dotation von 2 Wochenstunden. Wahlfächer sind nicht vorgesehen. Die Pflichtfächer Biologie und Chemie finden jeweils nur in der 1. oder der 2. Klasse, jedoch mit höherer Dotation als im aktuellen System statt. Bei Variante 2 wird Latein als Wahlfach angeboten. Wahlpflichtfächer sind nicht vorgesehen. Das Fach Berufliche Orientierung wird mit zwei Wochenstunden im 1. Semester der 2. Klasse Sek P abgebildet. Es kann jedoch auch mit einer Woche über beide Semester der 2. Sek P-Klasse geführt werden, oder z.B. in der Form von Projektwochen. Da Wissenschaft und Technik bei Variante 2 nicht mehr als Wahlpflichtfächer vorgesehen sind, kann dafür, z.B. im 1. oder 2. Semester der 2. Klasse Sek P, das Fach Physik eingeführt werden. Auch Deutsch kann mit einer Stunde pro Woche erhöht werden. Es liesse sich mit der Stundendotation im Rahmen von einer Wochenlektion variieren und dadurch die Erweiterten Erziehungsanliegen im Rahmen der Deutschstunden aufnehmen oder nicht. Bei beiden Varianten liesse sich über die Dotation der informatischen Bildung nachdenken.

Es wird klar, dass bei Modell 3 diverse Ausgestaltungen denkbar sind. Für die detaillierte Ausarbeitung einer Umsetzung von Modell 3 und die Anpassungen der Lektionentafel, ist der Austausch und die Zusammenarbeit mit Experten und den Beteiligten notwendig.

9. Ergebnisse und Ausblick

Dieser Bericht verdeutlicht, dass einige von den Auftragsstellenden identifizierten Problem-bereiche des aktuellen Systems der Sekundarstufe I, etwa die Anschlusslösung für Schülerinnen und Schüler, die nach der 2. Sek P eine Berufsausbildung beginnen möchten oder der Austritt von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten nach dem 1. Gymnasialjahr, bei Betrachtung der absoluten Zahlen der Betroffenen (vgl. Ziffer 3 Einordnung des bestehenden Systems der Sekundarstufe I), weniger gravierend sind, als angenommen. Die von den Antragstellenden implizierte Kausalität zwischen der fehlenden Berufsorientierung in der Sek P und dem Mangel an (insbesondere weiblichen) Fachkräften in den MINT-Berufen wurde nicht empirisch gestützt. Dennoch ist es im Interesse der Förderung der Laufbahnkompetenz für alle Schülerinnen und Schüler wünschenswert, dass eine in diesem Sinne ausgestaltete Berufliche Orientierung auch in der Sek P verankert wird. Dieses Anliegen wurde deshalb in allen aufgezeigten Modellen berücksichtigt.

Die Auswirkungen der drei im Bericht dargelegten Modelle lassen sich folgendermassen zusammenfassen:

Modell 1: 3-jährige Sek P mit Beruflicher Orientierung

- Sehr hohe Kosten für die Durchführung der Sekundarstufe I
- Grosse Auswirkungen auf kantonaler Handlungsebene
- Grosse Auswirkungen auf Ebene Gemeinden
- Erhebliche Auswirkungen auf das Gesamtsystem, welche die Weiterentwicklung der Sekundarstufe I längerfristig blockieren würden.

Modell 2: Optionales 3. Jahr Sek P bei 2-jähriger Grundform

- Relevante Kosten für die Durchführung der Sekundarstufe I
- Relevante Auswirkungen auf kantonaler Handlungsebene
- Relevante Auswirkungen auf Ebene Gemeinden
- Erhebliche Auswirkungen auf das Gesamtsystem, welche die Weiterentwicklung der Sekundarstufe I längerfristig blockieren würden.

Modell 3: 2-jährige Sek P mit Beruflicher Orientierung

- Geringe Kosten im Vergleich zum aktuellen System
- Geringe Auswirkungen auf kantonaler Handlungsebene
- Geringe Auswirkungen auf Ebene Gemeinden

Da sowohl Modell 1 als auch Modell 2 Auswirkungen haben würden, die als systemisch einzustufen sind, blockieren diese beiden Varianten eine langfristige Weiterentwicklung der Sekundarstufe I. Denn würden diese Modelle mit ihren bedeutsamen Umstrukturierungen der Sekundarstufe I umgesetzt, könnte perspektivisch keine weitere strukturelle Veränderung ins Auge gefasst werden aufgrund der Unruhe und Unsicherheiten, die mit solchen Veränderungen einhergehen. Modell 3 hingegen beinhaltet keine als systemisch zu bewertenden Umstrukturierungen, weshalb in diesem Fall von einer Justierung des aktuellen Systems durch Einführung der Beruflichen Orientierung in der Sekundarstufe P gesprochen werden kann. Dank der Umsetzung von GymSO 27 ergibt sich ein günstiges Handlungsfenster, welches die Kostenfolgen einer solchen Umsetzung gering hält. Eine Justierung des aktuellen Systems lässt Gestaltungsspielraum für nachfolgende weitergehende Anpassungen.

Der im Rahmen des Bildungsmonitorings der Schweiz veröffentlichte Bildungsbericht 2026⁸ weist auf tendenziell verstärkende Passungsprobleme von der obligatorischen Schule in die nachobligatorischen Ausbildungen hin, welche – ohne Gegenmassnahmen – das nationale Bildungsziel einer Abschlussquote der 25-Jährigen von 95 % in die Ferne rücken. Die im Vorstoss diskutierten Passungsschwierigkeiten der Sek P bilden einen Teil dieser gesamtheitlichen Problemanalyse. Die 2-jährige Sek P verschärft tatsächlich die Konkurrenz zwischen der Fachmittelschule und anspruchsvollen Berufslehren. Gesamtheitlich betrachtet sind jedoch die generelle Verschlechterung der Anschlüsse an die berufliche Grundbildung von Sek B-Absolventinnen und -Absolventen sowie von männlichen Jugendlichen mit Migrationshintergrund bedeutsamer. Die Daten zeigen weiter, dass ausdifferenzierte, starre Systeme – so wie das solothurnische – ungünstige Rahmenbedingungen zur Erreichung des 95%-Ziels darstellen. Aus der Gesamtopik der Verbesserung der Anschlüsse der Volksschule an die berufliche Grundbildung und die allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe II besteht Reformbedarf und ein Bedürfnis nach struktureller Weiterentwicklung. Angesichts der sehr grossen Auswirkungen einer Strukturreform bei den Gemeinden und dem Kanton sowie bei den Schulen und den Ausbildungsstätten (berufliche Grundbildung und allgemeinbildende Schulen) soll das Hauptanliegen des kantonsrätlichen Auftrags mit der Einführung des Fachs Berufliche Orientierung an der Sek P eine rasche Verbesserung der Anschlüsse erzielt werden (Umsetzung Modell 3).

Modell 3 berücksichtigt die Anliegen der Auftragsteller weitgehend. Zudem ermöglicht es die Einführung einer modernen, chancengerechten und Lehrplan-21-konformen Beruflichen Orientierung. Diese stärkt die Laufbahnkompetenz der Jugendlichen und unterstützt sie nachhaltig bei der Wahl ihrer (Berufs-) Ausbildung.

Ob sich durch die Einführung des Fachs Berufliche Orientierung in der Sek P, wie von den

⁸ SKBF (2026): Bildungsbericht Schweiz 2026. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung

Auftragsstellenden beschrieben, mehr Fachkräfte für MINT-Berufe rekrutieren lassen, ist offen. Die Maturitätsquote von 18 % im Kanton Solothurn ist im kantonalen Vergleich tief und wird voraussichtlich nicht weiter sinken.

Die Diskussion und der Entscheid über die genaue Ausgestaltung der Sek P nach Modell 3 soll unter Einbezug der Experten und Stakeholder sowie auf politischer Ebene geführt werden.

Tabelle 10: Varianten Lektionentafeln Sek P mit Modell 3, im Vergleich zu Sek P im aktuellen System und zu Sek B und E

Fach	Sek P aktuell		Sek P Var1		Sek P Var2		Sek B/E aktuell	
	1. Sek	2. Sek	1. Sek	2. Sek	1. Sek	2. Sek	1. Sek	2. Sek
Pflichtfächer								
Deutsch	4	4	4	4	5	5	4	4
Französisch	3	3	3	3	3	3	3	3
Englisch	3	3	3	3	3	3	3	3
Mathematik	5	5	5	5	5	5	5	5
Biologie	1	2	3		3			
Chemie	1	1		2		2	3	3
Physik						0/2		
Geschichte/Staatskunde	2	2	2	2	2	2	4	2
Geographie	2	2	2	2	2	2		
Hauswirtschaft/Lebensgestaltung		2		2		2		3
Informatische Bildung	1	1	1	1	1	1	1	1
Technisches Gestalten	2		2		2		2	2
Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2	2	2	2	2
Musik	2	2	2	2	2	2	1	1
Bewegung und Sport	3	3	3	3	3	3	3	3
Berufliche Orientierung				2		2/0	2	2
Total Pflichtfachlektionen	31	32	32	33	33	34	33	34
Wahlpflichtfächer								
Latein	3	3	2	2	0	0		
Wissenschaft und Technik	3	3	2	2	0	0		
Total	34	35	34	35	33	34	33	34
Kirchlicher Religionsunterricht	1	1	1	1	1	1	1	1
Wahlfächer								
Latein					2	2		

Anhang 1

Tabelle 1: Schätzung Anzahl Schülerinnen und Schüler und Kosten mit Modell 1 für Sek P

2024/2025		im 2. Jahr nach Einführung Modell 1	im 3. Jahr nach Einführung Modell 1	im 3. Jahr nach Einführung					
Sek P-Kreise	Anzahl SuS in Sek P Total	Anzahl SuS 1. Jahr Sek I Total	SuS in 1. & 2. Jahr Sek P	SuS in 1., 2. & 3. Jahr Sek P	Δ Modell/aktuell	Kosten Durchführung 3. Sek P	Δ Modell zu aktuell über ganze Sek I	Δ Klassen mit Modell 1 zu aktuellem System	ØΔ Klassen mit Modell 1 zu aktuellem System für Sek P- Kreise exkl. Olten und Solothurn
	gemessen	gemessen	30% * SuS 1. Jahr Sek I; 1. + 2. Klassen	30% * SuS 1. Jahr Sek I; 1., 2. und 3. Klassen					
Olten	219	494	296	445	226		CHF 10'769'500	10	
Solothurn	305	751	451	676	371			17	
Gäu	89	195	117	176	87				4
Thal	90	254	152	229	139				6
Wasseramt Ost	83	220	132	198	115				5
Grenchen	93	259	155	233	140				6
Niederamt	96	242	145	218	122				5
					0				
Total	975	2415	1449	2174	1199	CHF 21'692'850		54	5
			Zunahmefaktor SuS von heute zu Modell:	2.2					
Ø Klassengrösse Sek P	22.2								

Tabelle 2: Schätzung Anzahl Schülerinnen und Schüler und Kosten in Modell 1 für Sek E

2024/2025		im 2. Jahr nach Einführung Modell 1	im 3. Jahr nach Einführung Modell 1	im 3. Jahr nach Einführung			
Sek P-Kreise	Anzahl SuS in Sek E Total	Anzahl SuS 1. Jahr Sek I Total	SuS in 1. & 2. Jahr Sek E	SuS in 1., 2. & 3. Jahr Sek E	Δ Modell/aktuell	Kosten Durchführung 3. Sek E	Δ Klassen mit Modell 1 zu aktuellem System
	gemessen	gemessen	35% * SuS von 6. Primar in Sek P übertreten; 1. + 2. Klassen	35% * SuS von 6. Primar in Sek P übertreten; 1., 2. und 3. Klassen			
Olten	578	494	346	519	-59		-3
Solothurn	1005	751	526	789	-216		-11
Gau	278	195	137	205	-73		-4
Thal	303	254	178	267	-36		-2
Wasseramt Ost	316	220	154	231	-85		-4
Grenchen	305	259	181	272	-33		-2
Niederamt	351	242	169	254	-97		-5
			0	0	0		
Total	3136	2415	1691	2536	-600	CHF -10'864'525	-30
			Zunahmefaktor SuS von heute zu Modell:		0.8		
Ø Klassengrösse Sek E	20.1						
Schätzung SuS in Sek B mit Modell 1 (nur südlicher Kantonsteil)							

Tabelle 3: Schätzung Anzahl Schülerinnen und Schüler und Kosten mit Modell 1 für Sek B

2024/2025		im 2. Jahr nach Einführung Modell 1	im 3. Jahr nach Einführung Modell 1	im 3. Jahr nach Einführung			
Sek P-Kreise	Anzahl SuS in Sek B Total	Anzahl SuS 1. Jahr Sek I Total	SuS in 1. und 2. Jahr Sek B	SuS in 1., 2., & 3. Jahr Sek B	Δ Modell/aktuell	Kosten Durchführung 3. Sek B	Δ Klassen mit Modell 1 zu aktuellem System
	gemessen	gemessen	35% * SuS von 6. Primar in Sek P übertreten; 1. + 2. Klassen	35% * SuS von 6. Primar in Sek P übertreten; 1., 2. und 3. Klassen			
Olten	539	494	346	519	-20		-1
Solothurn	682	751	526	789	107		7
Gäu	181	195	137	205	24		2
Thal	297	254	178	267	-30		-2
Wasseramt Ost	269	220	154	231	-38		-3
Grenchen	298	259	181	272	-26		-2
Niederamt	273	242	169	254	-19		-1
			0	0	0		
Total	2539	2415	1691	2536	-3	CHF -58'825	0
			Zunahmefaktor SuS von heute zu Modell:	1.0			
Ø Klassengrösse Sek B	15						

Tabelle 4: Schätzung Anzahl Schülerinnen und Schüler und Kosten mit Modell 2 für Sek P

2024/2025		im 2. Jahr nach Einführung Modell 2	im 3. Jahr nach Einführung Modell 2	im 3. Jahr nach Einführung					
Sek P-Kreise	Anzahl SuS in Sek P Total	Anzahl SuS 1. Jahr Sek I Total	SuS in 1. & 2. Jahr Sek P	SuS in 1., 2. & 3. Jahr Sek P	Δ Modell/aktuell	Kosten Durchführung 3. Sek P	Δ Modell zu aktuell über ganze Sek I	Δ Klassen mit Modell 2 zu aktuellem System	Ø Δ Klassen mit Modell 1 zu aktuellem System für Sek P-Kreise exkl. Olten und Solothurn
	gemessen	gemessen	30% * SuS 1. Jahr Sek I; 1. + 2. Klassen	30% * SuS 1. Jahr Sek I; 20% davon in 1. und 2. Jahr und 10% davon in 3. Klasse					
Olten	219	494	296	346	127		CHF 2'027'200	6	
Solothurn	305	751	451	526	221			10	
Gäu	89	195	117	137	48			2	
Thal	90	254	152	178	88			4	
Wasseramt Ost	83	220	132	154	71			3	
Grenchen	93	259	155	181	88			4	
Niederamt	96	242	145	169	73			3	
					0				
Total	975	2415	1449	1691	716	CHF 12'950'550		32	3
			Zunahmefaktor SuS von heute zu Modell:	1.7					
Ø Klassengrösse Sek P	22.2								

Tabelle 5: Schätzung Anzahl Schülerinnen und Schüler und Kosten mit Modell 2 für Sek E

2024/2025		im 2. Jahr nach Einführung Modell 2	im 3. Jahr nach Einführung Modell 2	im 3. Jahr nach Einführung			
Sek P-Kreise	Anzahl SuS in Sek E Total	Anzahl SuS 1. Jahr Sek I Total	SuS in 1. & 2. Jahr Sek E	SuS in 1., 2. & 3. Jahr Sek E	Δ Modell/aktuell	Kosten Durchführung 3. Sek E	Δ Klassen mit Modell 2 zu aktuellem System
	gemessen	gemessen	35% * SuS von 6. Primar in Sek P übertreten; 1. + 2. Klassen	35% * SuS von 6. Primar in Sek P übertreten; 1., 2. und 3. Klassen			
Olten	578	494	346	519	-59		-3
Solothurn	1005	751	526	789	-216		-11
Gäu	278	195	137	205	-73		-4
Thal	303	254	178	267	-36		-2
Wasseramt Ost	316	220	154	231	-85		-4
Grenchen	305	259	181	272	-33		-2
Niederamt	351	242	169	254	-97		-5
			0	0	0		
Total	3136	2415	1691	2536	-600	CHF -10'864'525	-30
			Zunahmefaktor SuS von heute zu Modell:		0.8		
Ø Klassengrösse Sek E	20.1						

Tabelle 6: Schätzung Anzahl Schülerinnen und Schüler und Kosten mit Modell 2 für Sek B

2024/2025		im 2. Jahr nach Einführung Modell 2	im 3. Jahr nach Einführung Modell 2	im 3. Jahr nach Einführung			
Sek P-Kreise	Anzahl SuS in Sek B Total	Anzahl SuS 1. Jahr Sek I Total	SuS in 1. und 2. Jahr Sek B	SuS in 1., 2., & 3. Jahr Sek B	Δ Modell/aktuell	Kosten Durchführung 3. Sek B	Δ Klassen mit Modell 2 zu aktuellem System
	gemessen	gemessen	35% * SuS von 6. Primar in Sek P übertreten; 1. + 2. Klassen	35% * SuS von 6. Primar in Sek P übertreten; 1., 2. und 3. Klassen			
Olten	539	494	346	519	-20		-1
Solothurn	682	751	526	789	107		7
Gäu	181	195	137	205	24		2
Thal	297	254	178	267	-30		-2
Wasseramt Ost	269	220	154	231	-38		-3
Grenchen	298	259	181	272	-26		-2
Niederamt	273	242	169	254	-19		-1
			0	0	0		
Total	2539	2415	1691	2536	-3	CHF -58'825	0
			Zunahmefaktor SuS von heute zu Modell:		1.0		
Ø Klassengrösse Sek B	15						

Anhang 2: Kostenschätzungen Modell 1 und Modell 2

Kostenschätzung Modell 1:

1) Konzept Unterricht und Lektionentafel für 3-jährige Sek P

In Modell 1 wird die Berufliche Orientierung ab der 1. Klasse Sek P für alle Schülerinnen und Schüler obligatorisch eingeführt. Da das Anforderungsniveau Sek P von zwei auf drei Jahre verlängert wird, kann die Berufliche Orientierung in die Lektionentafel integriert werden, ohne diese zu überladen. Es ergibt sich Spielraum, um weitere Lektionen vorzusehen, die beispielsweise auf einen Übertritt an eine Berufsmaturitätsschule oder eine Fachmittelschule vorbereiten.

Die Erarbeitung eines Unterrichtskonzepts, bzw. die Gestaltung der Lektionentafel der 3-jährigen Sek P, ist unumgänglich. Diese Konzipierung kann durch eine bildungsbehördliche Arbeitsgruppe erarbeitet werden. Die entsprechenden Kosten fallen beim Departement Bildung, Kultur und Sport an. Mögliche Zusammensetzung dieser Arbeitsgruppe:

- Bereichsleitung Stabsstelle des Volksschulamts (VSA) als Projektleitung Arbeitsgruppe
- Abteilungsleitung Qualitätssicherung des VSA
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter/in des VSA
- Leitung Mittelschulen des Amts für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (ABMH)
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter/in ABMH

Tabelle 1: Kostenschätzung Arbeitsgruppe

	Zeit in Monaten	Frequenz Sitzungen/Monat	Personentage		Kosten (CHF)	
			Leitung*	Wiss. Mitarbeitende**		
	6	1	36	72	126'000	
Reserve	2	1	4	10	16'000	
Total Kosten					142'000	

*Annahme: Personentag Leitende Funktion Verwaltung Kt SO: CHF 1'500.-

** Annahme: Personentag ohne Leitende Funktion Verwaltung Kt SO: CHF 1'000.-

2) Weiterbildung der Lehrpersonen

Eine moderne und kosteneffiziente Möglichkeit für die Weiterbildung der Lehrpersonen der Sek P zu obigem Konzept mit der Erweiterung der Lektionentafel für die 3-jährige Sek P durch die Berufliche Orientierung besteht in einer Online-Schulung. Allfällige Kosten für Räumlichkeiten und Verpflegung entfallen dabei. Zur Erstellung der Online-Schulung kann ein externer Anbieter beigezogen werden.

Tabelle 2: Kostenschätzung Online-Schulung (ganztäglich, moderiert, 20 Teilnehmende pro Schulung):

Erstellung Konzept Schulung	Kosten (CHF)
Didaktisches Konzept	5'000.-
Plattform & technische Integration	1'000.-
Materialien (Unterlagen, PDFs, interaktive Elemente)	1'000.-
TOTAL Konzept Schulung	7'000.-
Durchführung pro Session (20 TN)	Kosten (CHF)
Hauptmoderation / Referent	1'500.-
Assistenz Technische Betreuung (Support, Aufzeichnung, Breakout-Rooms)	800.-
Techniktest & Briefing	200.-
Nachbereitung, Feedback	300.-
TOTAL Durchführung	2'800.-
Anzahl Durchführungen (Anzahl Sek P Lehrpersonen/20)	340/20=17
TOTAL Durchführungen insgesamt (17*2'800.-)	47'600.-
Konzept Schulung	7'000.-
Durchführungen insgesamt	47'600.-
GESAMT	54'600.-

Ausweitung der Anzahl Schülerinnen und Schüler in der Sek P

Bei Modell 1 wird angenommen, dass sich die Zuteilungsquoten der Primarschulabgängerinnen und -abgänger zu den drei Anforderungsniveaus ändern würden. Das Anforderungsniveau Sek P wird sich gegenüber dem aktuellen System ausweiten und insgesamt mehr Schülerinnen und Schüler aufnehmen. Zudem wird neu ein ganzer Jahrgang mehr (die 3. Klasse Sek P) in diesem Anforderungsniveau geführt. Tabelle 3 zeigt diese Ausweitung auf.

Mehr Schülerinnen und Schüler bedeutet zusätzlichen Bedarf an Schulräumlichkeiten. Die Problematik akzentuiert sich insbesondere an den beiden Kantonsschulen, da hier ein Zuwachs an Sek P-Schülerinnen und Schüler nicht durch einen Rückgang von Sek E-Schülerinnen und Schüler kompensiert werden kann. Tabelle 3 zeigt auf, dass an der Kantonsschule Olten mit rund zehn Sek P-Klassen mehr zu rechnen ist. An der Kantonsschule Solothurn beträgt die Zunahme 17 Sek P-Klassen.

An Sekundarschulzentren, die sowohl das Anforderungsniveau Sek P als auch Sek E führen, kann ein Ausgleich zwischen mehr Sek P-Klassen und weniger Sek E-Klassen stattfinden.

3) Rückgang der Anzahl Schülerinnen und Schüler in der Sek E

Da gemäss den modellierten Zuteilungsquoten aus der Primarschule mehr Schülerinnen und Schüler in das Anforderungsniveau Sek P wechseln, nimmt die Schülerzahl im Anforderungsniveau Sek E ab. Gemäss den Berechnungen in Tabelle 4 werden, im Vergleich zum aktuellen System, 30 Sek E-Klassen weniger geführt.

4) Durchführung der Sekundarstufe I

Ab dem 3. Jahr nach der Einführung des Modells, werden jährlich 3. Sek P-Klassen geführt. Die Kostenschätzung hierfür basiert auf den Kantonsbeiträgen gemäss Regionalem Schulabkommen (RSA 20091) pro Schülerin/Schüler und Schuljahr. Dieses Abkommen regelt die Abgeltung, welche Wohnsitzkantone den Kantonen, in denen eine Auszubildende oder ein Auszubildender eine Schule besucht, schuldet. Für die Sekundarstufe I und die Schuljahre 2025/2026 und 2026/2027 liegt der Kantonsbeitrag bei CHF 18'100.- pro Schülerin/Schüler und Schuljahr². Dieser Beitrag bildet die durchschnittlichen, gewichteten Netto-Ausbildungskosten ab (d.h. die Betriebs- und Infrastrukturkosten, inkl. Zins- und Kapitalkosten).

Diese Kosten wurden mit der geschätzten Zahl an Schülerinnen und Schüler eines 3. Sek P-Jahrgangs multipliziert (1'199 * 18'100.- CHF). Die jährliche Durchführung einer 3. Sek P-Klasse wird somit rund 21.7 Mio. CHF kosten. Hiervon werden die Minderkosten durch weniger Sek E-Klassen abgezogen. Die Tabellen 3, 4 und 5 zeigen auf, dass die Umsetzung von Modell 1 rund CHF 10.9 Mio. kosten wird. Diese Kosten sind auf Staatsbeitrag und Gemeindebeitrag aufgeteilt. Da die 3. Sek P noch Teil der obligatorischen Schulzeit ist, werden davon die Gemeinden den höheren Teil des Kostenbeitrags tragen. Die Kosten werden somit insbesondere die Gemeindekassen belasten. Der Kanton wird hingegen mit der alleinigen Finanzierung des 1. Jahres Gymnasium stärker belastet.

Kostenschätzung Modell 2:

1) Konzept Unterricht und Lektionentafel für die Sek P

Der Lehrplan für die Sek P basiert auf dem Solothurner Lehrplan 21 und ermöglicht einen Übertritt an eine Berufsmaturitätsschule oder eine Fachmittelschule. Im 1. Jahr der Sek P wird der bis anhin angewandte Lehrplan umgesetzt. Damit die Lektionenzahl pro Woche nicht über die aktuelle Lektionenzahl in der Sek P ansteigt, sind ab der 2. Klasse Sek P, bei Einführung der Berufliche Orientierung, Anpassungen nötig. Im 3. Jahr Sek P kann eine intensivere Berufliche Orientierung stattfinden.

Die Erarbeitung eines Unterrichts-Konzepts, bzw. die Gestaltung der Lektionentafel ab der 2. Klasse Sek P kann durch eine bildungsbehördliche Arbeitsgruppe erarbeitet werden. Die entsprechenden Kosten fallen beim Departement Bildung, Kultur und Sport an. Mögliche Zusammensetzung dieser Arbeitsgruppe:

- Bereichsleitung Stabsstelle des Volksschulamts (VSA) als Projektleitung Arbeitsgruppe
- Abteilungsleitung Qualitätssicherung des VSA
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter/in des VSA
- Leitung Mittelschulen des Amts für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (ABMH)
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter/in ABMH

Tabelle 1: Kostenschätzung Arbeitsgruppe

	Zeit	Frequenz Sitzungen/Monat	Personentage		Kosten (CHF)	
			Leitung*	Wiss. Mitarbeitende**		
	6 Mte	1	36	72	126'000	
Reserve	2 Mte	1	4	10	16'000	
Total Kosten					142'000	

*Annahme: Personentag Leitende Funktion Verwaltung Kt SO: CHF 1'500.-

** Annahme: Personentag ohne Leitende Funktion Verwaltung Kt SO: CHF 1'000.-

2) Weiterbildung der Sek P-Lehrpersonen

Eine moderne und kosteneffiziente Möglichkeit für die Weiterbildung der Lehrpersonen der Sek P zu obigem Konzept mit den Inhalten des 2. und 3. Jahres Sek P sowie der Beruflichen Orientierung

¹ [Abkommenstext-RSA-2009_deutsch.pdf](#)

² [RSA NW EDK_tarifliste_2025-2027.pdf](#)

besteht in einer Online-Schulung. Allfällige Kosten für Räumlichkeiten und Verpflegung entfallen dabei. Zur Erstellung der Online-Schulung kann ein externer Anbieter beigezogen werden.

Tabelle 2: Kostenschätzung Online-Schulung (ganztäglich, moderiert, 20 Teilnehmende pro Schulung):

Erstellung Konzept Schulung	Kosten (CHF)
Didaktisches Konzept	5'000.-
Plattform & technische Integration	1'000.-
Materialien (Unterlagen, PDFs, interaktive Elemente)	1'000.-
TOTAL Konzept	7'000.-
Durchführung pro Session (20 TN)	Kosten (CHF)
Hauptmoderation / Referent	1'500.-
Assistenz Technische Betreuung (Support, Aufzeichnung, Breakout-Rooms)	800.-
Techniktest & Briefing	200.-
Nachbereitung, Feedback	300.-
TOTAL Durchführung	2'800.-
Anzahl Durchführungen (Anzahl Sek P Lehrpersonen/20)	340/20=17
TOTAL Durchführungen insgesamt (17*2'800.-)	47'600.-
Konzept	7'000.-
Durchführungen insgesamt	47'600.-
GESAMT	54'600.-

3) Ausweitung der Anzahl Schülerinnen und Schüler in der Sek P

Auch bei Modell 2 werden sich die Zuteilungsquoten der Primarschülerinnen und Primarschüler gegenüber dem aktuellen System ändern. Das Anforderungsniveau Sek P weitet sich aus und nimmt mehr Schülerinnen und Schüler auf. Zudem wird neu ein ganzer Jahrgang mehr (die dritte Klasse Sek P) in diesem Anforderungsniveau geführt. Die Ausweitung in der 3. Klasse Sek P wird mit Modell 2 geringer ausfallen als mit Modell 1, da bei Modell 2 nur ein Drittel der Sek P Schülerinnen und Schüler die dritte Klasse Sek P absolvieren wird. Es wird in der Schätzung, unter Berücksichtigung der Zuteilungsquoten der Abgängerinnen und Abgänger der 6. Primarklasse, davon ausgegangen, dass rund zwei Drittel der Sek P Schülerinnen und Schüler ab der 2. Klasse Sek P ins Gymnasium übertreten. Tabelle 3 zeigt die Ausweitung der Anzahl Schülerinnen und Schüler für Modell 2 auf.

Mehr Schülerinnen und Schüler bedeuten zusätzlichen Bedarf an Schulräumlichkeiten. Die Problematik akzentuiert sich insbesondere an den beiden Kantonsschulen, da hier ein Zuwachs an Sek P-Schülerinnen und Schüler nicht mit einem Rückgang von Sek E-Schülerinnen und Schüler kompensiert werden kann. Tabelle 3 legt dar, dass an der Kantonsschule Olten mit rund sechs Sek P-Klassen mehr zu rechnen ist. An der Kantonsschule Solothurn beträgt die Zunahme zehn Klassen. An Sekundarschulzentren, welche die Sek P die Sek E führen, kann ein Ausgleich zwischen mehr Sek P-Klassen und weniger Sek E-Klassen stattfinden.

4) Durchführung 3. Klasse Sek P

Ab dem 3. Jahr nach der Einführung des Modells werden jährlich 3. Sek P-Klassen geführt. Die Kostenschätzung hierfür basiert auf den Kantonsbeiträgen gemäss Regionalem Schulabkommen (RSA

2009³) pro Schülerin/Schüler und Schuljahr. Dieses Abkommen regelt die Abgeltung, welche Wohnsitzkantone den Kantonen, in denen eine Auszubildende oder ein Auszubildender eine Schule besucht, schuldet. Für die Sekundarstufe I und die Schuljahre 2025/2026 und 2026/2027 liegt der Kantonsbeitrag bei CHF 18'100.- pro Schülerin/Schüler und Schuljahr⁴. Dieser Beitrag bildet die durchschnittlichen, gewichteten Netto-Ausbildungskosten ab (d.h. die Betriebs- und Infrastrukturkosten, inkl. Zins- und Kapitalkosten).

Diese Kosten wurden mit der angenommenen Zahl an Schülerinnen und Schüler eines 3. Sek P-Jahrgangs multipliziert ($716 * 18'100.-$ CHF). Die jährliche Durchführung einer 3. Sek P-Klasse wird somit rund CHF 13 Mio. kosten. Hiervon werden die Minderkosten aufgrund von weniger Sek E-Klassen abgezogen. Tabelle 3 zeigt auf, dass die Umsetzung von Modell 2 rund CHF 2 Mio. kosten wird. Diese Kosten sind auf Staatsbeitrag und Gemeindebeitrag aufgeteilt. Da die 3. Sek P noch Teil der obligatorischen Schulzeit ist, werden die Gemeinden den höheren Teil des Kostenbeitrags tragen. Die Kosten werden somit insbesondere die Gemeindekassen belasten. Der Kanton wird hingegen mit der alleinigen Finanzierung des 1. Jahres des Gymnasiums stärker belastet.

³ [Abkommenstext-RSA-2009_deutsch.pdf](#)

⁴ [RSA NW EDK tarifliste 2025-2027.pdf](#)